



**INHALT** **CONTENT** **SOMMAIRE**

**SICHERHEIT VON LANDMASCHINEN**

3 KAN-Studie: Wie sicher sind Landmaschinen?  
6 Normung im Bereich Landmaschinen  
9 Sichere Maschinen in der Landwirtschaft

**THEMEN**

12 EU verabschiedet Binnenmarktpaket  
15 Europäische Kommission unterstützt Normung von Dienstleistungen  
18 Prüfnormen für Gehörschützer: Zwei sind eine zuviel

**KURZ NOTIERT**

21 Neue Bauprodukteverordnung unzureichend  
21 EUOSHNET veranstaltet 3. Europäische Konferenz  
21 Marktüberwachung entdeckt mehr gefährliche Produkte

**SAFETY OF AGRICULTURAL MACHINERY**

4 KAN Study: how safe is agricultural machinery?  
7 Standardization in the area of agricultural machinery  
10 Safe machines in the agricultural sector

**THEMES**

13 EU adopts Internal Market Package  
16 European Commission supports standardization of services  
19 Test standards for hearing protectors: two is one too many

**IN BRIEF**

22 New Construction Products Regulation unsatisfactory  
22 EUOSHNET holds third European Conference  
22 More dangerous products detected by market surveillance

**LA SÉCURITÉ DES MACHINES AGRICOLES**

5 Étude KAN: les machines agricoles sont-elles sûres?  
8 La normalisation des machines agricoles  
11 Des machines sûres pour l'agriculture

**THEMES**

14 L'UE adopte le «paquet Marché intérieur»  
17 La Commission européenne favorable à la normalisation des services  
20 Les normes d'essai pour les protecteurs acoustiques : deux, c'est une de trop

**EN BREF**

23 Produits de construction: un nouveau règlement insuffisant  
23 EUOSHNET organise la 3<sup>e</sup> Conférence européenne  
23 Davantage de produits dangereux détectés

24 **TERMINE / EVENTS / AGENDA**



## SPECIAL

### Sicherheit von Landmaschinen

Landmaschinen unterliegen aufgrund ihres mobilen Einsatzes unterschiedlichsten Bedingungen. Die Umsetzung von Sicherheitsanforderungen der EG-Maschinenrichtlinie in Normen für Landmaschinen gestaltet sich daher sehr komplex. Der KANBrief präsentiert die Ergebnisse der aktuellen KAN-Studie zur Sicherheit von Landmaschinen sowie einige Beispiele guter Praxislösungen und gibt einen Einblick in die Normungsarbeit.

### Safety of agricultural machinery

Owing to their mobile application, the conditions to which agricultural machines are subject differ widely. The task of supporting the safety requirements of the EC Machinery Directive in standards governing agricultural machinery thus proves very complex. This issue of the KANBrief presents the results of the recent KAN Study into the safety of agricultural machinery, together with selected examples of good-practice solutions, and provides an insight into standardization work.

### La sécurité des machines agricoles

Étant des engins mobiles, les machines agricoles sont soumises aux conditions les plus diverses. C'est pourquoi la transposition des exigences de sécurité de la directive européenne Machines dans les normes relatives à ce type de machines s'avère très complexe. La KANBrief présente les résultats d'une étude actuelle de la KAN sur la sécurité des machines agricoles, ainsi que quelques exemples de bonnes solutions dans la pratique, et donne un aperçu du travail de normalisation.



Norbert Breutmann  
Vorsitzender der KAN  
Bundesvereinigung der Deutschen  
Arbeitgeberverbände

## Landmaschinen kommen in Bewegung

*In der Vergangenheit bestanden hinsichtlich der Sicherheitsanforderungen an Landmaschinen häufig unterschiedliche Auffassungen. Einerseits wurde die direkte Anwendung der grundlegenden Anforderungen aus Anhang I der Maschinenrichtlinie gefordert. Andererseits wurde darauf verwiesen, dass diese nur auf der Basis einer Risikobewertung unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen in der Landwirtschaft und des Standes der Technik anzuwenden sind.*

*Vor diesem Hintergrund hat die KAN eine Studie zur Sicherheit von Landmaschinen in Auftrag gegeben. Ziel der Studie war es, den Stand der Normung von Landmaschinen festzustellen und die europäischen und internationalen Normen daraufhin zu analysieren, inwieweit sie die Maschinenrichtlinie hinreichend umsetzen. Inzwischen konnten die wesentlichen Ergebnisse der Studie den zuständigen Normungsgremien zur Kenntnis gebracht werden. Mit der in Deutschland zuständigen Normengruppe Landtechnik wurde eine Prioritätenliste vereinbart, nach der die untersuchten Normen unter Beteiligung der Arbeitsschutzkreise einer Überprüfung unterzogen werden sollen. Die KAN wird diesen Prozess eng begleiten und unterstützen.*

## Agricultural machinery on the move

*In the past, opinions frequently differed concerning the safety requirements applicable to agricultural machinery. On the one hand, calls have been made for the essential requirements contained in Annex I of the Machinery Directive to be applied directly. On the other, it has been pointed out that these provisions should be applied only on the basis of a risk assessment in consideration of the particular conditions prevailing in the agricultural sector, and with reference to the state of the art.*

*In the light of this situation, KAN commissioned a study into the safety of agricultural machinery. The purpose of the study was to describe the situation regarding the standardization of agricultural machinery, and to analyse the extent to which European and international standards adequately support the requirements of the Machinery Directive. The responsible standards committees have now been informed of the principal results of the study. A list of priorities has been agreed with the agricultural engineering standards group, which holds responsibility for this area in Germany. In accordance with this list, the standards studied are to be reviewed with the co-operation of the OSH groups. KAN will monitor and support this process closely.*

Norbert Breutmann  
Chairman of KAN  
Confederation of German Employers' Associations (BDA)

## Machines agricoles: les choses bougent

*Autrefois, les avis étaient souvent partagés lorsqu'il était question des exigences de sécurité auxquelles doivent répondre les machines agricoles. Alors que, d'un côté, on exigeait l'application directe des exigences essentielles de l'Annexe I de la directive Machines, il était précisé, de l'autre, que ces exigences ne devaient être appliquées que sur la base d'une évaluation du risque, en tenant compte des conditions spécifiques rencontrées dans l'agriculture et du progrès de la technique.*

*C'est sur cette toile de fond que la KAN a fait effectuer une étude portant sur la sécurité des machines agricoles. Son objectif : dresser un état des lieux sur la normalisation de ces machines, et analyser les normes européennes et internationales pour définir dans quelle mesure la directive Machines y est suffisamment transposée. Les principales conclusions de l'étude ont été entre-temps présentées aux organismes de normalisation concernés. Une liste de priorités a été établie avec le groupe de normalisation sectoriel Technique agricole, compétent pour l'Allemagne, liste selon laquelle les normes examinées doivent être soumises à une vérification, avec la participation de préventeurs. La KAN se propose d'accompagner étroitement et de soutenir ce processus.*

Norbert Breutmann  
Président de la KAN  
Fédération des associations patronales allemandes (BDA)

# KAN-Studie: Wie sicher sind Landmaschinen?

**Die Landtechnik-Branche boomt: 2007 stieg der Umsatz in Deutschland um 12 % auf 5,8 Milliarden Euro, 2008 wird ein weiterer Anstieg um 5 % erwartet. Auf der weltgrößten Landtechnik-Messe in Hannover stellten mehr als 2000 Unternehmen ihre Neuentwicklungen vor. Der Trend geht zu Hightech: Produktivität und Leistung scheinen im Vordergrund zu stehen. Wie kann sichergestellt werden, dass die Arbeitssicherheit angemessen berücksichtigt wird?**

Im Zusammenhang mit Stellungnahmen zu Norm-Entwürfen hat die KAN die Erfahrung gemacht, dass hinsichtlich der erforderlichen Sicherheitsanforderungen an Landmaschinen unterschiedliche Auffassungen vertreten werden. Insbesondere in Bezug auf ausreichende Sicherheitsabstände und den Zugang zu sich bewegenden Teilen wird einerseits die direkte Anwendung der Anforderungen aus Anhang I der Maschinenrichtlinie 98/37/EG gefordert. Andererseits wird darauf hingewiesen, dass die grundlegenden Anforderungen des Anhangs I auf der Basis einer Risikobewertung unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen in der Landwirtschaft und des Standes der Technik anzuwenden sind.

Ähnliche Diskussionen werden auch in anderen europäischen Mitgliedstaaten geführt. Dabei geht es zum Beispiel um die Frage, inwieweit internationale Normen für Landmaschinen, die in das europäische Normenwerk umgesetzt werden sollen, die grundlegenden Sicherheitsanforderungen der Maschinenrichtlinie berücksichtigen.

## Studie analysiert Stand der Landmaschinen-Normung

Die KAN hat in einer Studie Sicherheitsaspekte in Normen zu Landmaschinen<sup>1</sup> untersuchen lassen. Die für den landwirtschaftlichen Sektor wichtigsten Normen und Norm-Entwürfe wurden daraufhin analysiert, inwieweit sie unter Berücksichtigung des Standes der Technik die grundlegenden Sicherheitsanforderungen des Anhangs I der Maschinenrichtlinie 98/37/EG konkretisieren.

Aus der Gegenüberstellung der Anforderungen des Anhangs I mit den Festlegungen in den Normen ergeben sich Empfehlungen zur Überprüfung bestimmter Normabschnitte. Dabei lassen sich aus Arbeitsschutzsicht sechs Schwerpunkte erkennen:

- Sicherheitsabstände
- Schutzeinrichtungen
- Arbeits- und Wartungsplätze, Plattformen und Aufstiege
- Sichtfeld
- Bruchgefahr von Hydraulikschläuchen
- Anordnung von Stellteilen.

Die KAN-Studie regt an zu überprüfen, ob das Normenwerk dem aktuellen Stand der Technik entspricht. Sie schlägt darüber hinaus vor, eine für die Landtechnik allgemein geltende Grundnorm<sup>2</sup> zu erarbeiten, die die Anforderungen der Maschinenrichtlinie abdeckt. Auf dieser sollten C-Normen aufbauen, in die für Einzelmaschinen gegebenenfalls die spezifischen Bedingungen der Landwirtschaft einfließen und in denen der Stand der Technik berücksichtigt wird. Die C-Normen sollten alle für das jeweilige Erzeugnis relevanten Anforderungen der Richtlinie behandeln. Nur dann kann ein Hersteller, der harmonisierte europäische Normen anwendet, davon ausgehen, dass sein Produkt die wesentlichen Anforderungen der Richtlinie erfüllt (Vermutungswirkung).

## Arbeitsschutz muss Einfluss auf Normung erhöhen

Die KAN hat bei der Normengruppe Landtechnik des Normenausschusses Maschinenbau (NAM) einen Antrag auf Überprüfung der Normen gestellt. Die im KAN-Bericht 41 vorliegende Auflistung der einzelnen Normen/Norm-Entwürfe und die Empfehlungen zu den einzelnen Abschnitten bieten dabei eine praktische Hilfe. Auf der Grundlage von Unfallzahlen im landwirtschaftlichen Bereich<sup>3</sup> wurde eine Prioritätenliste erarbeitet, anhand derer die Normen überprüft werden können.

Durch aktive Mitarbeit der Arbeitsschutzvertreter zunächst auf nationaler Ebene kann die Normung von Landmaschinen wirkungsvoll beeinflusst werden. Um die Empfehlungen der Studie auch in die europäische und internationale Normung einzubringen, bietet sich EUROSHNET ([www.euroshnet.org](http://www.euroshnet.org)) an. Das Netzwerk unterstützt und fördert eine enge und abgestimmte Zusammenarbeit der Arbeitsschutzkreise auf europäischer Ebene.

Rita Schlüter  
[schlueter@kan.de](mailto:schlueter@kan.de)



<sup>1</sup> KAN-Bericht 41 „Sicherheit von Landmaschinen“, Projektnehmer: Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft e.V. (DLG), Groß-Umstadt. Kurzfassung in Deutsch, Englisch und Französisch, Volltext der Studie in Deutsch und Englisch unter [www.kan.de](http://www.kan.de).

<sup>2</sup> Basis: EN 1553 „Landmaschinen - Selbstfahrende, angebaute, aufgesattelte und gezogene Landmaschinen - Gemeinsame Sicherheitsanforderungen“ bzw. ISO 4254-1 „Landmaschinen - Sicherheit - Teil 1: Generelle Anforderungen“

<sup>3</sup> Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (BLB)

# KAN Study: how safe is agricultural machinery?

The agricultural technology sector is booming: in 2007, revenues in Germany rose by 12% to 5.8 billion euro, and a further increase of 5% is expected for 2008. Over 2,000 companies exhibited their new products in 2007 at the world's largest trade fair for agricultural machinery in Hannover. The trend is towards high-tech: productivity and performance appear to be key issues. How can occupational safety and health be assured appropriate consideration?



From its experience with comments on draft standards, KAN is aware of differences in opinion regarding the necessary safety requirements for agricultural machinery. In particular, some parties call for direct application of the requirements formulated in Annex I of the Machinery Directive 98/37/EC with regard to adequate safety distances and access to moving parts. Conversely, others point out that the essential requirements of Annex I should be applied on the basis of a risk assessment in consideration of the particular conditions prevailing in the agricultural sector, and the state of the art.

The issue is the subject of similar discussions in other EU Member States. The question here for example is the extent to which international standards for agricultural machinery which are to be transposed in the European body of standards support the essential safety requirements of the Machinery Directive.

## Study analysing the progress of standardization of agricultural machinery

KAN has commissioned a study examining safety aspects in standards governing agricultural machinery<sup>1</sup>. The standards and draft standards of greatest importance for the agricultural sector were analysed to assess the extent of their support, in consideration of the state of the art, for the essential safety requirements contained in Annex I of the Machinery Directive, 98/37/EC.

From the comparison of the requirements of Annex I with the provisions in the standards, recommendations have been formulated for the review of certain sections of standards. From the perspective of occupational safety and health, six key areas have been identified:

- Safety distances
- Guards/protective devices
- Workplaces, servicing locations, platforms and means of access
- Visibility
- Risk of rupture of hydraulic hoses
- Location of controls

The KAN Study proposes that the body of standards be reviewed for its consistency with the current state of the art. It further proposes that a generically valid basic standard<sup>2</sup> for agricultural technology be developed which covers the requirements of the Machinery Directive.

This basic standard should serve as a basis for Type C standards for specific machines; in the latter, the particular conditions prevailing in agriculture should be incorporated as appropriate, and consideration given to the state of the art. The Type C standards should address all relevant requirements of the directive for the product concerned. Only then will a manufacturer who applies harmonized European standards be able to assume that his product satisfies the essential requirements of the directive (presumption of conformity).

## The OSH lobby must increase its influence upon standardization

KAN has lodged a request with the agricultural engineering standards group within the Mechanical Engineering standards committee (NAM) for review of the standards. The list of the individual standards/draft standards and the recommendations concerning particular sections which are found in KAN Report 41 serve as a practical aid. Based upon accident statistics in the agricultural sector<sup>3</sup>, a list of priorities has been drawn up against which the standards can be reviewed.

The standardization of agricultural machinery can be influenced effectively, in the first instance at national level, by the active involvement of OSH delegates. EUROSHNET ([www.euroshnet.org](http://www.euroshnet.org)) represents a suitable platform by which the recommendations of the study can also be introduced to European and international standardization activity. The network supports and promotes close and co-ordinated co-operation between the OSH groups at European level.

Rita Schlüter  
[schlueter@kan.de](mailto:schlueter@kan.de)

<sup>1</sup> KAN Report 41, "Safety of agricultural machinery", commissioned from: Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft e.V. (DLG), Gross-Umstadt. Abstract in German, English and French; full text of the study in German and English at [www.kan.de](http://www.kan.de).

<sup>2</sup> Based upon: EN 1553, "Agricultural machinery - Agricultural self-propelled, mounted, semi-mounted and trailed machines - Common safety requirements" and ISO 4254-1, "Agricultural machinery - Safety - Part 1: General requirements"

<sup>3</sup> Source: Federation of the BGs for the agricultural sector (BLB)

# Étude KAN: les machines agricoles sont-elles sûres?

**La technique agricole est un secteur en plein boom: en Allemagne, les ventes ont augmenté de 12 % en 2007, à 5,8 milliards d'euros, et une nouvelle progression de 5 % est attendue pour 2008. À Hanovre, à l'édition de 2007 du plus grand salon du monde consacré à la technique agricole, plus de 2000 exposants ont présenté leurs innovations. La tendance est à la technologie de pointe, les enjeux prioritaires semblant être la productivité et les performances. Comment garantir alors qu'une place suffisante est accordée à la sécurité du personnel?**

Lors de prises de position sur des projets de normes, la KAN a constaté que les avis sont partagés lorsqu'il s'agit des exigences de sécurité auxquelles doivent répondre les machines agricoles. Concernant en particulier les distances de sécurité suffisantes et l'accès aux éléments mobiles, il est réclamé d'un côté que soient appliquées directement les exigences contenues dans l'Annexe I de la directive Machines 98/37/CE, mais, de l'autre, il est précisé qu'il faut appliquer les exigences essentielles de l'Annexe I en se basant sur une évaluation des risques et en tenant compte des conditions particulières rencontrées dans l'agriculture et des avancées de la technique.

Des discussions similaires sont également menées dans d'autres États membres européens. La question posée est par exemple de savoir dans quelle mesure les normes internationales concernant des machines agricoles et destinées à être transposées dans la collection normative européenne prennent en compte les exigences essentielles de sécurité de la directive Machines.

## Un état des lieux de la normalisation des machines agricoles

La KAN a fait réaliser une étude sur les aspects de sécurité dans les normes concernant les machines agricoles<sup>1</sup>. Dans le cadre de cette étude, les normes et projets de normes les plus importants pour le secteur agricole ont été examinés, afin de déterminer dans quelle mesure ils concrétisent les exigences essentielles de sécurité de l'Annexe I de la directive Machines 98/37/CE, tout en tenant compte des avancées de la technique.

Une mise en regard des exigences de l'Annexe I et des dispositions définies dans les normes débouche sur des recommandations préconisant de vérifier certains passages des normes. Du point de vue du préventeur, six axes prioritaires d'action se dégagent:

- Distances de sécurité
- Protecteurs / dispositifs de protection
- Postes de travail et de maintenance, plateformes et moyens d'accès
- Champ de vision
- Risque de rupture des flexibles hydrauliques
- Agencement des éléments de commande.

L'étude KAN suggère de vérifier si les normes existantes sont en adéquation avec l'état de l'art. Elle suggère en outre d'élaborer une norme de base applicable d'une manière générale à toutes les machines agricoles<sup>2</sup>, qui couvre les exigences de la directive Machines. Cette norme servirait de base à des normes C qui tiendraient compte éventuellement, pour les différentes machines, des conditions spécifiques à l'agriculture, ainsi que des progrès de la technique. Il conviendrait que les normes C traitent toutes les exigences de la directive s'appliquant au produit en question. Ce n'est qu'ainsi qu'un fabricant qui applique les normes harmonisées européennes pourra partir du principe que son produit est conforme aux exigences essentielles de la directive (présomption de conformité).

## Les préventeurs doivent accroître leur influence sur la normalisation

La KAN a introduit une demande d'examen des normes auprès du groupe sectoriel Technique agricole au sein du comité de normalisation Construction mécanique (NAM). Une aide pratique est fournie pour cela par la liste des normes et projets de normes, et par les recommandations relatives aux différentes sections, que l'on trouvera dans le Rapport KAN 41. Sur la base de statistiques d'accidents dans le domaine agricole<sup>3</sup>, il a été établi une liste de priorités, à partir de laquelle les normes pourront être examinées.

Une participation active des préventeurs, en un premier temps au niveau national, permettrait d'influencer efficacement la normalisation des machines agricoles. EUROSHNET ([www.euroshnet.org](http://www.euroshnet.org)) constituerait un instrument adéquat pour faire valoir les conclusions de l'étude également au niveau de la normalisation européenne et internationale. Ce réseau favorise et encourage une collaboration étroite et concertée des cercles de préventeurs à l'échelle européenne.

Rita Schlüter  
[schlueter@kan.de](mailto:schlueter@kan.de)

<sup>1</sup> Rapport KAN 41 « La sécurité des machines agricoles ». Projet réalisé par la Société allemande d'agriculture (DLG), Gross-Umstadt.

Le résumé en allemand, anglais et français, et le texte intégral de l'étude en allemand et en anglais disponibles sur le site [www.kan.de](http://www.kan.de).

<sup>2</sup> Base : EN 1553 « Matériel agricole – Machines automotrices, portées, semiportées et traînées – Prescriptions communes de sécurité » et ISO 4254-1: « Matériel agricole – Sécurité – Partie 1: Exigences générales »

<sup>3</sup> Source : Union fédérale des organismes d'assurance accidents de l'agriculture (BLB)

# Normung im Bereich Landmaschinen

**Die Normengruppe Landtechnik (NLA) im Normenausschuss Maschinenbau (NAM) im DIN ist für die Normung im Bereich Traktoren und Landmaschinen zuständig. Schwerpunkte sind die Definition von Schnittstellen zwischen Traktoren, Geräten und Managementsystemen von landwirtschaftlichen Unternehmen sowie technische Anforderungen und Prüfverfahren in den Bereichen Arbeits- und Straßenverkehrssicherheit sowie Umweltschutz.**



**Norbert Alt**

**Normengruppe  
Landtechnik / DIN**

Die landtechnische Normung kann nicht nur auf eine lange Tradition (seit 1919) zurückblicken, sondern insbesondere ein umfangreiches, aktuelles Normenwerk vorweisen. Über 300 veröffentlichte Internationale und rund 70 Europäische Normen stehen zur Verfügung. Das derzeitige Arbeitsprogramm umfasst über 90 laufende Normprojekte, von denen sich rund die Hälfte mit sicherheitstechnischen Festlegungen befasst. Die Anzahl der Projekte dokumentiert den unverminderten Bedarf an aktuellen, hochwertigen Standards, insbesondere auch im Bereich der neuen Technologien, und ist gleichzeitig ein Zeichen für das große Engagement der interessierten Kreise (Landmaschinenindustrie, Arbeitsschutz, landwirtschaftliche Organisationen, wissenschaftliche Institute, Beratung und Anwender) und für die Akzeptanz in der Fachöffentlichkeit.

Landtechnik-Normen müssen sehr breit gefächerten, teilweise schwierig zu vereinenden Ansprüchen, die z.B. aus offenen Schnittstellen, unterschiedlichen Einsatzbedingungen auf dem Feld und der Straße oder Umweltbedingungen resultieren, gerecht werden, um den in sie gesetzten Erwartungen zu entsprechen. Bei der sicherheitstechnischen Normung stehen im Vordergrund:

- die ‚Integration von Sicherheit‘ im Entwicklungsprozess und geringe Störanfälligkeit, um Eingriffe in die Maschine zu vermeiden;
- die ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen, z.B. geräusch- und schwingungsoptimierte Kabinen, Klimatisierung, Mensch-Maschinen-Schnittstellen;
- das Leistungsvermögen von Maschinen in Verbindung mit optimierten Verbrauchswerten (z.B. große Arbeitsbreiten, automatisierte Prozesse), um eine effiziente Arbeitserledigung zu ermöglichen.

Neben diesen fachlichen Gesichtspunkten muss die Sicherheitsnormung zusätzlich den mit der Vergabe des Mandats durch die Europäische Kommission verbundenen Vorgaben, z. B. Durchführung einer Risikobeurteilung, Zustimmung durch den CEN-Berater, gerecht werden. Die Abarbeitung dieses Lastenheftes ist nur durch die konstruktive und konsensorientierte Zusammenarbeit der interessierten Kreise möglich. In der landtechnischen Normung engagieren sich auf der europäischen Ebene über

150 Experten, so dass nicht nur alle Interessen, sondern auch die erforderlichen Kompetenzen und Ressourcen verfügbar sind. Die landtechnische Sicherheitsnormung hat auf diese Weise ganz entscheidend zu dem stark rückläufigen Unfallgeschehen in der Landwirtschaft und der sachgerechten und reibungslosen Umsetzung der EG-Richtlinie Maschinen beigetragen. Die zunehmende Anwendung und Umsetzung der internationalen Sicherheitsnormen (EN-ISO-Normen) in nationale Vorschriften durch Nicht-EU-Mitgliedstaaten unterstreichen die Qualität und Akzeptanz der Landtechniknormen.

Mit der Studie ‚Sicherheit von Maschinen in der Landwirtschaft‘ hat sich die KAN mit der Normung in diesem Bereich auseinander gesetzt. Nachdem die Studie der Normengruppe Landtechnik im Februar 2008 vorgestellt wurde, erklärte sich der Vorstand und Beirat der Normengruppe sofort bereit, die in der Studie enthaltenen Empfehlungen aufzugreifen. In einem weiteren Gespräch Anfang Mai 2008 wurden die Vorgehensweise abgestimmt und die Technischen Ausschüsse der Normengruppe gebeten, gemeinsam mit Vertretern des (staatlichen) Arbeitsschutzes die betroffenen Normpassagen zu diskutieren. Die Ergebnisse dieser gemeinsamen Diskussion werden bis Februar 2009 vorliegen.

Bei der Entscheidung für den New Approach hat sich der europäische Gesetzgeber bewusst für das Instrument Normung und damit auch für deren Grundsätze entschieden: freier Zugang für alle interessierten Kreise und demokratische, konsensorientierte Entscheidungen. Die Normengruppe Landtechnik (NLA) bietet für alle Interessierten eine offene Plattform für die gemeinsame Diskussion. Sie kann und muss dafür Sorge tragen, dass sich alle mitwirkenden Kreise in der Diskussion und den Ergebnissen wiederfinden, da nur so Normung als Instrument zur Regelsetzung eine Daseinsberechtigung hat.

*Norbert Alt  
norbert.alt@vdma.org*

# Standardization in the area of agricultural machinery

**The agricultural engineering standards group (NLA) of the Mechanical Engineering standards committee (NAM) at DIN is responsible for standardization in the area of tractors and agricultural machinery. Amongst its main activities are the definition of interfaces between tractors, equipment and management systems of agricultural enterprises, and technical requirements and test procedures in the areas of occupational safety, road safety and environmental protection.**

Not only does standardization in the area of agricultural engineering have a long tradition (dating back to 1919), it can also point to a comprehensive, up-to-date body of standards. Over 300 published international standards and around 70 European standards are available. The current agenda comprises over 90 work items in progress, of which around half deal with safety aspects. The number of projects reflects the unabated need for up-to-date standards of high quality, particularly in the area of new technologies, and is at the same time a mark of the substantial efforts made by the stakeholders (the agricultural machinery industry, the OSH lobby, agricultural associations, research institutes, consultants and users), and of acceptance in the industry.

In order to satisfy the expectations made of them, standards governing agricultural engineering must meet a very wide and diverse range of demands which are frequently difficult to reconcile with each other, resulting for example from open interfaces, differences between operating conditions on the field and on the highway, or environmental conditions. The following issues are paramount in the standardization of safety aspects:

- The „integration of safety“ into the development process, and low propensity for faults, in order for intervention on the machine to be avoided
- Workplaces of ergonomic design, for example operators' cabs with favourable noise and vibration characteristics, air-conditioning, human-machine interfaces
- The performance of machines in conjunction with optimized consumption values (e.g. large working widths, automated processes), in order to permit efficient completion of work

Besides these technical aspects, the standardization of safety issues must also satisfy the requirements associated with the mandate issued by the European Commission, for example performance of a risk assessment, and the approval of the CEN Consultant. Compliance with this list of requirements can be attained only through constructive, consensus-oriented co-operation between the stakeholders. Over 150 experts are involved at European level in the standardization of agricultural engineering, ensuring not only that all interests are considered, but also

that the requisite competence and resources are available. As a result, agricultural safety standards have made a decisive contribution to the substantial decline in the frequency and severity of accidents in agriculture, and to the EC Machinery Directive being implemented smoothly and correctly. The increasing application of international safety standards (EN ISO standards) governing agricultural engineering, and their transposition into national regulations by countries outside the EU, is testimony to their quality and acceptance.

In its study of the safety of agricultural machinery, KAN has examined standardization in this area. Following presentation of the study to the agricultural engineering standards group in February 2008, the group's executive and advisory boards immediately agreed to address the recommendations contained in it. In a further discussion held at the beginning of May 2008, the procedure was agreed and the Technical Committees of the standards group requested to discuss the affected passages in the standards with representatives of the (state) OSH authorities. The results of these discussions are to be made available by February 2009.

In deciding to adopt the New Approach, the European legislature has made a conscious decision in favour of the instrument of standardization, and thus also of its principles: open access for all stakeholders, and democratic, consensus-based decision-making. The agricultural engineering standards group (NLA) provides all stakeholders with an open platform for discussion. It can and must ensure that all parties to standardization are represented in discussion and in its results, since only then is standardization a valid regulatory instrument.

*Norbert Alt*  
norbert.alt@vdma.org

**Norbert Alt**

**Agricultural engineering  
standards group / DIN**

# La normalisation des machines agricoles

**Le groupe sectoriel Technique agricole (NLA) au sein du Comité de normalisation Construction mécanique (NAM) du DIN est chargé de la normalisation dans le domaine des tracteurs et des machines agricoles. Ses principales missions consistent à définir les interfaces entre les tracteurs, les matériels et les systèmes de gestion d'entreprises agricoles, mais s'étendent aussi aux exigences techniques et aux méthodes d'essai dans les domaines de la prévention, de la sécurité routière et de l'environnement.**



**Norbert Alt**

**Groupe sectoriel  
Technique agricole / DIN**

La normalisation dans le domaine de la technique agricole peut s'enorgueillir non seulement d'une longue tradition (depuis 1919), mais aussi et surtout d'une collection normative volumineuse et actualisée : plus de 300 normes internationales et quelque 70 normes européennes publiées. Actuellement, le programme de travail englobe plus de 90 projets de normalisation en cours, dont la moitié environ concerne des aspects de sécurité. Ce nombre important illustre un besoin – qui ne se dément pas – en normes actuelles et de qualité élevée, en particulier dans le domaine des nouvelles technologies, et reflète en même temps le fort engagement dont font preuve les parties prenantes (industrie des machines agricoles, préventeurs, organisations agricoles, instituts scientifiques, consultants et utilisateurs), ainsi que l'acceptation de la part du public professionnel.

Pour pouvoir être à la hauteur des attentes qu'elles suscitent, les normes relatives à la technique agricole doivent répondre à des exigences extrêmement diversifiées et parfois difficiles à concilier, qui résultent par exemple d'interfaces ouvertes, de conditions d'utilisation différentes, dans le champ et sur la route, ou de conditions environnementales. Pour les normes de sécurité, certains enjeux sont prioritaires:

- le principe de l'intégration de la sécurité dès la conception des machines, et la construction de matériels moins sujets aux pannes, afin d'éviter les interventions dans la machine;
- la conception ergonomique des postes de travail: cabines insonorisées, optimisées du point de vue des vibrations, climatisation, interfaces homme-machine;
- la puissance des machines, combinée à une consommation optimisée (p.ex. grandes largeurs de travail, opérations automatisées), afin de travailler avec un maximum d'efficacité.

En plus de ces aspects techniques, les normes de sécurité doivent être en adéquation avec les consignes liées au mandat confié par la Commission européenne (p.ex. obligation d'effectuer une évaluation du risque, aval du consultant CEN). Traiter tous les points de ce cahier des charges n'est possible que dans le cadre d'une coopération constructive et visant à un consensus, entre les parties prenantes. Au niveau européen, plus de 150 experts s'investissent dans

la normalisation des matériels agricoles, ce qui permet non seulement de représenter tous les intérêts, mais aussi de disposer des compétences et des ressources nécessaires. De ce fait, les normes de sécurité dans le domaine de la technique agricole ont contribué pour une part essentielle à la forte baisse des accidents dans l'agriculture, et à une transposition adéquate et aisée de la directive Machines. Le fait que, de plus en plus souvent, des États non européens reprennent et transposent des normes de sécurité internationales (normes EN ISO) dans leur législation nationale souligne la qualité et l'acceptation des normes relatives à la technique agricole.

Par une étude intitulée « La sécurité des machines agricoles », la KAN s'est penchée sur la normalisation dans ce domaine. Après la présentation de cette étude au groupe sectoriel technique agricole, en février 2008, les comités directeur et consultatif de ce groupe se sont immédiatement montrés disposés à reprendre les recommandations contenues dans l'étude. Lors d'une autre réunion, qui s'est déroulée début mai, la marche à suivre a fait l'objet d'une concertation, et les Comités techniques du groupe sectoriel ont été priés de discuter les passages en question avec des représentants des organismes (d'État) de prévention. Les conclusions de ces discussions seront disponibles d'ici février 2009.

En optant pour la Nouvelle Approche, c'est délibérément que le législateur européen a misé sur l'instrument qu'est la normalisation, et donc sur ses principes : libre accès pour tous les cercles intéressés, et décisions démocratiques, avec recherche de consensus. Le groupe sectoriel Technique agricole offre à toutes les personnes intéressées une plate-forme ouverte à chacun, favorisant le dialogue. Il peut et doit veiller à ce que tous les cercles concernés se retrouvent dans la discussion et dans ses résultats. C'est en effet le seul moyen pour que la normalisation ait sa raison d'être en tant qu'instrument réglementaire.

*Norbert Alt  
norbert.alt@vdma.org*



# Sichere Maschinen in der Landwirtschaft

**Die Sicherheit von Landmaschinen ist den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften mit der Reichsversicherungsordnung vor rund 120 Jahren als eines der zentralen Betätigungsfelder zur Verhütung von Arbeitsunfällen mit auf den Weg gegeben worden. Auch heute noch findet die Sicherheit von Landmaschinen als Arbeitsgebiet der landwirtschaftlichen Unfallversicherungsträger ihren Niederschlag in der internationalen Normungsarbeit.**

Zur kontinuierlichen Verbesserung des Sicherheitsstandards in der Landtechnik ist es Grundvoraussetzung, dass im unmittelbaren Gespräch mit den Beteiligten nach Lösungen gesucht wird. Die Gesprächspartner der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften waren und sind die Hersteller der Maschinen und die Unternehmer, die sie einsetzen. Dieser Austausch an Erfahrungen wird auch in Zukunft Garant für eine zielgerichtete Weiterentwicklung des Sicherheitsstandards in der Landtechnik sein.

Waren es anfangs die Unfallverhütungsvorschriften der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, die wichtige Hinweise zur sicheren Konstruktion von Landmaschinen enthielten, so treten heute Normen an deren Stelle. Durch die Erarbeitung von Landmaschinennormen in der DIN-11000-Reihe wurden die Anforderungen gemeinsam mit den Herstellern kontinuierlich weiterentwickelt. Mit dem Übergang zur europäischen und internationalen Normung unter Federführung von CEN und ISO erweiterte sich der Kreis der Beteiligten, und die weltweit unterschiedlichen Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft brachten divergierende Ansätze in der Sicherheitsphilosophie. Die Ziele der Normungspartner werden mittlerweile von unterschiedlichsten Rahmenbedingungen geprägt, die zuweilen nur eine Einigung auf den kleinsten gemeinsamen Nenner ermöglichen. Dass diese Lösungen aus Sicht des Arbeitsschutzes nicht immer ausreichend sind, zeigt der in diesem Heft vorgestellte KAN-Bericht 41.

## Gute Lösungen

Durch ihre Arbeit als Unfallversicherungsträger und GS-Prüfstelle kommen die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften auch mit Herstellern von Produkten ins Gespräch, die auf Grundlage der Europäischen Richtlinien und Normen Produkte anbieten, die sich sicherheitstechnisch von Konkurrenzprodukten positiv abheben.

Beispiel Futtermischwagen:

Die Norm EN 703 fordert, dass der Arbeitsbereich der Befüllwerkzeuge einsehbar sein muss. Hierzu bieten Hersteller unterschiedliche Lösungen an. Eine gute Lösung besteht im Einsatz eines Videosystems, da damit auch bei Rückwärtsfahrt eine ausreichende Sicht auf den Bereich hinter dem Fahrzeug gewährleistet ist. Sicherlich sind Futtermischwagen insgesamt bei Betrachtung der in der Norm gefundenen Kom-

promisse nicht vollkommen unumstritten. Das Beispiel zeigt jedoch, dass Lösungen verfügbar sind, die den Einsatz sicherer machen.

Beispiel Pflanzenschutzspritzen:

Pflanzenschutzspritzen sind teilweise mit einer Einspülvorrichtung ausgerüstet, die den Ansetz- und Befüllvorgang wesentlich erleichtert. Obwohl dies in der Norm DIN EN 907 nicht zwingend gefordert wird, ist die Verwendung von Einspülvorrichtungen ein Schritt in die richtige Richtung, um mögliche Gefahren durch falsches Verhalten beim Ansetzen, Mischen und Reinigen zu vermindern.

## Präventionspreis für sichere Produkte

Brennholzsägen kommen insbesondere in waldreichen Gegenden Deutschlands häufig zum Einsatz. Mit diesen Maschinen ereignen sich zum Teil dramatische Unfälle, die auf einen schlecht abgesicherten Zugriff zum Sägeblatt zurückzuführen sind. Eine gute Lösung für dieses Problem bietet die im Bild gezeigte Brennholzsäge. Sie kapselt beim Sägevorgang die Schneidmulde ab und verhindert dadurch den Zugriff des Betreibers oder mithelfender Personen zum Sägeblatt. Die Schnittleistung dieser Säge ist so hoch, dass der Betreiber nicht dazu verleitet wird, die Sicherheitsklappen zu entfernen, um den Schneidvorgang zu beschleunigen.



Fahrzeug- und  
Gerätetechnik Kipple,  
Erlenbach

Diese Brennholzsäge wurde vom BLB für den Präventionspreis vorgeschlagen. Mit diesem Preis will der Bundesverband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften die Hersteller motivieren, auch künftig sichere und einsatztaugliche Produkte zu entwickeln, die der Normung einen kleinen Schritt voraus sind.

Martin Hartenbach  
martin.hartenbach@bv.lsv.de



Martin Hartenbach  
Bundesverband der  
landwirtschaftlichen  
Berufsgenossenschaften

# Safe machines in the agricultural sector

With the enactment of the German Accident Insurance Code some 120 years ago, the safety of agricultural machinery became a key function for the German statutory accident insurance institutions in their mandate to prevent occupational accidents. The safety of agricultural machinery continues to be an area of activity for the agricultural accident insurance institutions. Today, this activity is conducted in the context of international standardization work.



**Martin Hartenbach**  
Federal association  
of the BGs for the  
agricultural sector

A prerequisite for the continual improvement of safety standards in agricultural technology is that solutions be sought in direct consultation with the parties involved. The manufacturers of machines and the businesses which use them continue to be the parties with which the agricultural BGs must engage. This pooling of experience will continue to guarantee effective progressive development of safety standards in agricultural technology in the future.

Whereas in the past, important information on the safe design of agricultural machinery was to be found in the accident prevention regulations of the agricultural BGs, this information can now be found in standards. The drafting of standards for agricultural machinery in the DIN 11000 series has resulted in the requirements being developed continuously in conjunction with manufacturers. With the shift to standardization at European and international level under the overall responsibility of CEN and ISO, the parties involved have increased in number, and the diversity of working conditions in agriculture throughout the world has resulted in divergent approaches to the safety philosophy. The objectives of parties to standards development are now influenced by widely differing factors, which at times enable agreement to be reached only on the lowest common denominator. KAN Report 41, which is presented in the present edition of the KANBrief, demonstrates that from the viewpoint of the OSH lobby, these solutions are not always adequate.

## Good solutions

Through their functions as accident insurance institutions and GS test body, the agricultural BGs also engage with manufacturers of products which are not only designed in accordance with European directives and standards, but which are also superior to those of the competition in terms of their safety.

The example of feed mixers:

EN 703 requires the working area of the loading tools to be observable. The solutions adopted by manufacturers for this purpose differ. One good solution is the use of a CCTV system, since it also assures an adequate view of the area behind the vehicle when it is driven in reverse. Although the compromises reached in the stand-

ard show that the overall subject of feed mixers is not uncontroversial, the example shows that solutions are available which make use safer.

The example of crop sprayers:

In some cases, crop sprayers are equipped with an induction hopper which substantially facilitates the making-up and filling process. Although not specifically required by EN 907, the use of an induction hopper is a step in the right direction for the reduction of possible hazards arising from incorrect behaviour during making-up, mixing and cleaning.

## Prevention prize for safe products

The use of firewood saws is particularly common in heavily forested parts of Germany. These machines cause accidents, in some cases dramatic, which can be attributed to poorly safeguarded access to the saw blade. The firewood saw shown in the picture offers a good solution to this problem. It encapsulates the cutting trough during the sawing process, and thus prevents the operator or assistants from coming into contact with the saw blade. The cutting capacity of these saws is so high that the operator will not be tempted to remove the safety flaps in order to speed up the cutting process.



Fahrzeug- und  
Gerätetechnik Kipple,  
Erlenbach

This firewood saw has been nominated by the BLB (the federal association of BGs for the agricultural sector) for the Prevention Prize. With this prize, the BLB is seeking to motivate manufacturers to continue to develop safer and practical products which are a small step ahead of the standards.

*Martin Hartenbach*  
[martin.hartenbach@bv.lsv.de](mailto:martin.hartenbach@bv.lsv.de)

# Des machines sûres pour l'agriculture

Lors de la codification de l'assurance accidents en Allemagne, il y a quelque 120 ans, l'une des principales missions confiées aux Berufsgenossenschaften agricoles a été d'améliorer la sécurité des machines agricoles, afin d'éviter les accidents du travail. Domaine relevant, aujourd'hui encore, des compétences des organismes d'assurance accidents du secteur agricole, la sécurité du matériel agricole constitue l'un des axes du travail de normalisation internationale.

Pour pouvoir améliorer en permanence les standards de sécurité du matériel agricole, il est indispensable de rechercher des solutions en dialoguant directement avec les intéressés. Les interlocuteurs privilégiés des Berufsgenossenschaften (BG) – les organismes d'assurance accidents – du secteur agricole ont toujours été, et sont encore les constructeurs des machines, et les exploitants qui les utilisent. À l'avenir aussi, l'échange d'expérience sera le garant d'une amélioration ciblée des standards de sécurité dans la technique agricole.

Tandis qu'initialement ce sont les prescriptions de prévention des accidents des BG agricoles qui contenaient des indications importantes sur la manière de concevoir des engins agricoles sûrs, ce sont aujourd'hui les normes qui s'y sont substituées. L'élaboration de normes relatives au matériel agricole de la série des DIN 11000 a permis d'affiner continuellement les exigences, en collaboration avec les constructeurs. Avec le passage à la normalisation européenne et internationale, sous l'égide du CEN et de l'ISO, le cercle des parties prenantes s'est élargi, et la diversité des conditions de travail pratiquées dans l'agriculture au niveau mondial s'est traduite par des approches divergentes dans la philosophie en matière de sécurité. Aujourd'hui, les enjeux des partenaires au sein de la normalisation s'inscrivent dans des contextes extrêmement différents, qui ne permettent parfois d'arriver à un consensus que sur la base du plus petit dénominateur commun. Or, du point de vue des préventeurs, ces solutions ne sont pas toujours suffisantes, comme le démontre le rapport KAN 41 présenté dans ce numéro.

## De bonnes solutions

Dans le cadre de leur fonction d'organe d'assurance accidents et d'organisme d'essais habilités à décerner le label GS, les BG agricoles sont amenées à dialoguer avec des fabricants qui, en se basant sur les directives et normes européennes, proposent des produits qui, par leurs caractéristiques en matière de sécurité, se démarquent positivement de ceux de la concurrence.

Exemple : les désileuses mélangeuses

La norme EN 703 exige que la zone de travail des outils de chargement soit visible. Les constructeurs d'engins proposent pour cela diverses solutions, dont une bonne consistant à utiliser un système de caméra vidéo garantissant une visi-

bilité suffisante sur la zone située derrière le véhicule, même quand celui-ci fait marche arrière. Bien que, compte tenu des compromis trouvés dans la norme, les désileuses mélangeuses ne rencontrent pas l'adhésion de tous, l'exemple montre toutefois qu'il existe des solutions permettant d'accroître la sécurité lorsque l'on travaille avec ces engins.

Exemple : les pulvérisateurs

Certains pulvérisateurs sont équipés d'un incorporateur, qui facilite considérablement la préparation de la bouillie et le remplissage. Bien que la présence de ce dispositif ne soit pas expressément exigée dans la norme EN 907, l'utilisation d'un incorporateur est un pas dans la bonne direction pour éviter tout risque dû à une erreur de manœuvre lors de la préparation de la bouillie, du mélange et du nettoyage.

## Le prix de la prévention pour des produits sûrs

En Allemagne, les scies pour bois de chauffage sont largement utilisées dans les régions forestières. Or, ces machines sont à l'origine d'accidents parfois dramatiques, imputables à une protection insuffisante empêchant l'accès à la lame. Une bonne solution à ce problème est offerte par la scie représentée sur la photo. Lors du sciage, elle isole le compartiment de sciage, empêchant ainsi l'utilisateur ou toute autre personne l'aidant d'avoir accès à la lame. Les performances de cette machine sont si élevées que l'exploitant n'est pas tenté de retirer les carters de protection pour accélérer le sciage.



Fahrzeug- und Gerätetechnik Kipple, Erlenbach

Cette scie pour bois de chauffage a été nommée par le BLB pour le Prix de la prévention. Par ce prix, l'Union fédérale des BG agricoles vise à inciter les fabricants de machines à développer des produits sûrs et adaptés à la

pratique, en étant même légèrement en avance sur les normes.

Martin Hartenbach  
martin.hartenbach@bv.lsv.de

Martin Hartenbach

Union fédérale des  
BG agricoles

# EU verabschiedet Binnenmarktpaket

Das Europäische Parlament hat am 25. Februar 2008 das so genannte „Binnenmarktpaket“ in erster Lesung verabschiedet. Es enthält eine Europäische Verordnung zur Marktüberwachung und Akkreditierung und eine weitere Verordnung über die gegenseitige Anerkennung von nicht harmonisierten Produkten zwischen den Mitgliedstaaten. Zudem gibt ein Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates vor, wie künftig der Binnenmarkt einheitlicher geregelt werden soll.



Der vom Europäischen Parlament, der Kommission und dem Ministerrat gemeinsam ausgehandelte Text zum Binnenmarktpaket bedarf nur noch der Zustimmung des Rates, die für Ende Juni erwartet wird. Danach kann die Verordnung über gegenseitige Anerkennung umgehend und die beiden anderen Rechtsakte 2010 in Kraft treten. Durch eine scheinbar marginale Textänderung konnte ein Verbot des GS-Zeichens vorerst abgewendet werden.

## Verordnung zur Akkreditierung und Marktüberwachung

Ziel dieser Verordnung ist es, die in verschiedenen Richtlinien bestehenden Schutzbestimmungen mithilfe der Akkreditierung und Marktüberwachung besser durchzusetzen. Die im Bereich der Marktüberwachung ursprünglich vorgesehenen Ausnahmen für die Anwendung der Verordnung sind erheblich reduziert worden. Insbesondere gilt die Verordnung nun auch für Verbraucherprodukte.

Durch eine gestärkte Rolle der Europäischen Kooperation für die Akkreditierung (EA) soll ein transparentes und qualitätsorientiertes System zur Beurteilung der Kompetenz von Konformitätsbewertungsstellen gefördert werden. Bei bestimmten Produkten überwachen vom Hersteller beauftragte Benannte Stellen, ob das Produkt die Richtlinienanforderungen erfüllt. Diese Stellen müssen künftig national akkreditiert werden. Eine solche Akkreditierung war bisher nicht europäisch geregelt, obwohl sie für das einwandfreie Funktionieren des Binnenmarktes wichtig ist. Da es nun in jedem Mitgliedstaat nur noch eine akkreditierende Stelle geben darf, muss das recht komplexe deutsche Akkreditierungssystem verändert werden.

Um die Glaubwürdigkeit der CE-Kennzeichnung zu erhöhen, müssen als nichtkonform eingestufte Produkte auch tatsächlich vom Markt genommen werden. Die Mitgliedstaaten werden verpflichtet, die Effizienz ihrer hierzu getroffenen Maßnahmen zu überprüfen. Sie müssen Marktüberwachungsprogramme erstellen, veröffentlichen, durchführen und regelmäßig aktualisieren. Zusätzlich soll die europäische Zusammenarbeit ausgeweitet und durch weiterreichende, koordinierende Befugnisse der Europäischen Kommission unterstützt werden.

## Gegenseitige Anerkennung wird gestärkt

Für einen erheblichen Teil der Produkte im Binnenmarkt sind die technischen Vorschriften nicht durch Europäische Richtlinien harmonisiert. In diesen Fällen gilt das „Prinzip der gegenseitigen Anerkennung“. Das heißt, dass ein in einem EU-Land zugelassenes Produkt grundsätzlich auch von den Behörden der anderen Mitgliedstaaten akzeptiert werden muss.

Die zweite Verordnung des Binnenmarktpakets will diesen Grundsatz stärken und Handelshemmnisse weiter abbauen, indem die Beweislast umgekehrt wird. Künftig müssen beispielsweise die Behörden eines Mitgliedstaats stichhaltige Gründe vorweisen, wenn sie in ihrem Land Änderungen an einem anderswo bereits zugelassenen Produkt fordern. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen dürften von dieser Regelung profitieren, da sie nicht jedes Mal vor dem Inverkehrbringen die Konformität mit den unterschiedlichen nationalen Bestimmungen nachweisen müssen. Die Europäische Normung könnte damit auch im nicht harmonisierten Bereich weiter an Bedeutung gewinnen.

## Beschluss für einen übersichtlicheren Binnenmarkt

Dieser Beschluss gibt einen „gemeinsamen Rechtsrahmen für die Vermarktung von Produkten“ vor, um künftige Rechtsakte so kohärent wie möglich zu gestalten und gegenwärtig bestehende Unterschiede oder gar Widersprüche zu vermeiden. Er vereinheitlicht grundlegende Begriffe, die in fast allen Binnenmarktbestimmungen vorkommen, wie z.B. Inverkehrbringen, Hersteller, Händler, Importeur, Harmonisierte Norm etc. Die Verpflichtungen der Importeure und Händler werden bei neuen oder geänderten Gemeinschaftsvorschriften ausgeweitet, um die Marktüberwachung zu erleichtern und den Handlungsspielraum der Behörden zu erweitern. Darüber hinaus werden Verfahren (Formeller Einwand, Schutzklausel etc.) definiert. Der ausführliche Anhang enthält die verschiedenen Konformitätsbewertungsverfahren.

Corado Mattiuzzo  
mattiuzzo@kan.de

# EU adopts Internal Market Package

**On 25 February 2008, the European Parliament adopted the “Internal Market Package” at its first reading. The package contains an EU regulation on accreditation and market surveillance and a further regulation on mutual recognition between the Member States of non-harmonized products. In addition, a decision of the European Parliament and of the Council sets out how the Single Market is to be regulated more consistently in the future.**

The text of the Internal Market Package, negotiated jointly between the European Parliament, the Commission and the Council of Ministers, now only requires the approval of the Council, which is anticipated for the end of June. The regulation on mutual agreement can then enter into force immediately, and the other two legal instruments in 2010. Banning of the GS mark was provisionally avoided by an apparently minor amendment to the text.

## Regulation on accreditation and market surveillance

The purpose of this regulation is to assure better implementation, by means of accreditation and market surveillance, of the safety provisions formulated in various directives. The exemptions which were originally envisaged in the area of market surveillance concerning application of the regulation have been reduced considerably. In particular, the regulation now also applies to consumer products.

The European co-operation for Accreditation (EA) is to be accorded a greater role, in the interests of promoting a transparent and quality-oriented system by which the competence of conformity assessment bodies can be evaluated. Where certain products are concerned, notified bodies commissioned for the purpose by the manufacturer monitor whether the product satisfies the requirements of the directive. In future, these bodies must be accredited at national level. In the past, accreditation of this kind was not regulated at European level, despite being important for proper functioning of the Single Market. Since each Member State may have only one accrediting body in the future, the rather complex German accreditation system must be modified.

In order for the credibility of the CE mark to be increased, products which are classified as not being in compliance must actually be withdrawn from the market. The Member States are obliged to review the efficiency of the measures which they adopt for this purpose. They must set up, publish, implement and regularly update market surveillance schemes. Co-operation at European level is also to be extended and is to be supported by far-reaching, co-ordinating powers of the European Commission.

## Mutual recognition to be reinforced

The technical regulations governing a large part of the products on the Single Market are not harmonized by EU directives. In such cases, the “principle of mutual recognition” applies. According to this principle, a product approved in one EU Member State must be accepted by the authorities of the other Member States.

The second regulation in the Internal Market Package has the function of reinforcing this principle and of breaking down barriers to trade further by reversing the burden of proof. For example, the authorities of a Member State must present sound reasons in future for demanding modifications in their country to a product which has already been approved elsewhere. Small and medium-sized companies in particular are likely to benefit from this provision, since they will not have to demonstrate conformity with the different national provisions each time they place a product on the market. European standardization could continue to grow in importance as a result, even outside the harmonized area.

## Decision for a more transparent Single Market

This decision sets out a “common framework for the marketing of products”, in order for future acts to be structured as coherently as possible, and existing differences, not to mention contradictions, to be avoided. It harmonizes basic definitions which are present in virtually all Single Market provisions, such as placing on the market, manufacturer, distributor, importer, harmonised standard, etc. The duties of importers and distributors are extended in new or amended Community provisions in order to facilitate market surveillance and to extend the authorities’ scope for action. Procedures (formal objection, safeguard clause, etc.) are also defined. The comprehensive annex contains the various conformity assessment procedures.

*Corado Mattiuzzo  
mattiuzzo@kan.de*

# L'UE adopte le « paquet Marché intérieur »

Le 25 février 2008, le Parlement européen a adopté le « paquet Marché intérieur », en première lecture. Il englobe un règlement européen sur la surveillance du marché et l'accréditation, et un autre sur la reconnaissance mutuelle de produits non-harmonisés entre les États membres. En outre, une décision du Parlement européen et du Conseil prescrit la manière dont le marché intérieur doit être réglementé à l'avenir de manière plus cohérente.



Rédigé en concertation par le Parlement européen, la Commission et le Conseil des Ministres, le texte relatif au paquet Marché intérieur ne nécessite plus que l'aval du Conseil, qui est attendu pour la fin juin. Les règlements pourront alors entrer en vigueur: immédiatement pour celui portant sur la reconnaissance mutuelle, et en 2010 pour les deux autres textes juridiques. Une modification apparemment marginale a permis, pour l'instant, d'écarter la menace d'une interdiction du label GS.

## Le règlement sur l'accréditation et la surveillance du marché

Ce règlement a pour but de mieux imposer les consignes de protection qui existent dans différentes directives, à l'aide de l'accréditation et de la surveillance du marché. Les exceptions à l'application du règlement, initialement prévues dans le domaine de la surveillance du marché, ont été considérablement réduites: il est notamment prévu que le règlement s'applique désormais également aux produits de consommation.

Le renforcement du rôle joué par la Coopération européenne d'accréditation (EA) doit permettre de promouvoir un système transparent et axé sur la qualité permettant de juger des compétences des organismes d'évaluation de conformité. Dans le cas de certains produits, des organismes notifiés mandatés par le fabricant vérifient que le produit en question est conforme aux exigences des directives. À l'avenir, ces organismes devront être accrédités au niveau national. Jusqu'à présent, ce type d'accréditation n'était pas réglementé à l'échelle européenne, malgré l'importance que cela revêt pour un bon fonctionnement du marché intérieur. Étant donné qu'il ne pourra plus y avoir dans chaque État membre qu'un seul organisme habilité à accréditer, il faudra modifier le système d'accréditation allemand, relativement complexe.

Afin d'accroître la crédibilité du marquage CE, les produits déclarés non-conformes doivent être aussi effectivement retirés du marché. Les États membres sont tenus de vérifier l'efficacité des mesures mises en place à cet effet. Ils doivent élaborer, publier, exécuter et actualiser régulièrement des programmes de surveillance du marché. Il est en outre prévu d'élargir la coopération européenne, et de la favoriser en investissant la Commission européenne de pouvoirs de coordination plus étendus.

## Renforcement de la reconnaissance mutuelle

Pour une partie considérable des produits du marché intérieur, les prescriptions techniques ne sont pas harmonisées par des directives européennes. Pour ces cas, c'est le principe de la « reconnaissance mutuelle » qui s'applique, aux termes duquel tout produit autorisé dans un État membre doit systématiquement être également accepté par les autorités des autres États membres.

Le deuxième règlement de ce paquet Marché intérieur se propose de renforcer ce principe et de faire encore tomber des entraves aux échanges, en inversant la charge de la preuve. Désormais, par exemple, les autorités d'un État membre devront invoquer des raisons valables s'ils exigent dans leur pays que des modifications soient apportées à un produit déjà autorisé dans un autre pays. Les petites et moyennes entreprises devraient être les grandes bénéficiaires de cette règle, n'étant pas obligée de prouver, avant la mise sur le marché d'un produit, que celui-ci est conforme aux réglementations des différents pays. La normalisation européenne pourrait ainsi prendre un plus grand poids, également dans le domaine non harmonisé.

## Une décision en faveur d'un marché intérieur plus structuré

Cette décision prescrit un « cadre commun pour la commercialisation des produits », le but étant de concevoir à l'avenir des textes législatifs aussi cohérents que possible, et d'éviter les différences – voire les contradictions – qui existent actuellement. Elle harmonise la définition de notions essentielles que l'on rencontre dans la quasi-totalité des réglementations concernant le marché intérieur: mise sur le marché, fabricant, distributeur, importateur, norme harmonisée, etc... En cas de réglementations communautaires nouvelles ou modifiées, les obligations des distributeurs et importateurs seront élargies, afin de faciliter la surveillance du marché et d'accroître la marge d'action des autorités. Il est en outre donné une définition de certaines procédures (objection formelle, clause de sauvegarde, etc...). L'annexe détaillée contient les différentes procédures d'évaluation de la conformité.

Corado Mattiuzzo  
mattiuzzo@kan.de

# Europäische Kommission unterstützt Normung von Dienstleistungen

Dienstleistungen für Unternehmen und Dienstleistungen in den Bereichen Verkehr, Energie, Telekommunikation, Tourismus und Freizeit machen etwa 70 % der Gesamtbeschäftigung in der EU aus. Die Europäische Kommission hat jüngst festgestellt, dass für das reibungslose Funktionieren des Binnenmarktes ein zunehmender Bedarf an Dienstleistungsnormen besteht. Auf der Basis eines Mandates der Kommission hat CEN elf Kernbereiche für weitere Aktivitäten ermittelt.

In der Europäischen Richtlinie über Dienstleistungen (2006/123/EG)<sup>1</sup> wurde 2006 anerkannt, dass die Normung einen Beitrag zur Schaffung eines Binnenmarktes für Dienstleistungen leisten kann. Die Richtlinie regt die Erarbeitung von Europäischen Normen an, um die Vergleichbarkeit und Qualität von Dienstleistungen und die Information des Dienstleistungsempfängers zu verbessern. Zur Unterstützung des Binnenmarktes für Dienstleistungen hat CEN Projektausschüsse eingerichtet, in denen Normen für Postdienstleistungen, Instandhaltung, Gebäudemanagement, Tourismus, Immobilienmakler, Wirtschaftsförderung, Call Center, Hörgeräteakustiker, Unternehmensberatung, etc.<sup>2</sup> erarbeitet werden sollen. Aufgrund der großen Bedeutung des Dienstleistungsbereiches hat CEN außerdem mit der BT/WVG 163 eine horizontale Arbeitsgruppe eingerichtet, die als Ideenfabrik für die Dienstleistungsnormung dienen soll.

## Ein umfassender Ansatz

Obwohl in manchen Dienstleistungssektoren schon seit einigen Jahren Normen erarbeitet werden, sind die betroffenen Kreise häufig noch nicht ausreichend über die Normung und ihre Vorteile informiert. Um die Möglichkeiten der Normung im Dienstleistungsbereich auszuloten, haben die Europäische Kommission und die EFTA im Oktober 2003 im Mandat M/340 an CEN, CENELEC und ETSI die Erarbeitung eines Normungsprogramms gefordert. Der von CEN zu diesem Mandat vorgelegte Endbericht unterstrich die Notwendigkeit, die Dienstleistungsnormung mit Hilfe eines strategischen Ansatzes strukturierter zu entwickeln.

Mit dem im Juli 2005 erteilten zweiten Mandat (M/371) forderte die Europäische Kommission CEN auf, sektorspezifische oder übergreifende Projekte vorzuschlagen, die bestimmte Bereiche, Branchen und Verfahren eingehender beleuchten. Elf Machbarkeitsstudien und Sensibilisierungsprojekte, an denen neun nationale Normungsinstitute beteiligt sind, wurden von CEN vorgeschlagen und von der Europäischen Kommission und der EFTA im Dezember 2006 angenommen<sup>3</sup>:

## Übergreifendes Projekt

- Machbarkeitsstudie zur branchenübergreifenden Dienstleistungsnormung (CHESSS)

## Projekte für Unternehmen

- Technische Beratungsdienstleistungen
- Outsourcing
- IT-Outsourcing
- Empfangsdienstleistungen
- Personalvermittlung
- Dienstleistungen für die Freizeitschifffahrt: Verkauf, Instandhaltung und Vermietung von Segel- und Motorbooten

## Projekte für Verbraucher

- Barrierefreiheit in Transport und Tourismus
- Smart-House-Dienstleistungen für Alte und Behinderte
- Dienstleistungen in Altenheimen
- Haushaltsnahe Dienstleistungen

Im Projekt CHESSS<sup>4</sup> soll die Umsetzbarkeit eines übergreifenden Ansatzes anstelle von branchenspezifischen Lösungen in der europäischen Dienstleistungsnormung geprüft werden. In dem Projekt wurde auch das Thema der Sicherheit von Dienstleistungen behandelt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Sicherheit des Kunden, nicht auf dem Sicherheits- und Gesundheitsschutz des Dienstleistungserbringers. Als die drei wichtigsten Bereiche wurden Gesundheitsdienstleistungen, Freizeit und Tourismus sowie der Personentransport herausgearbeitet.

Die Projekte folgten einem festgelegten Ablauf. Dieser beinhaltete die Erfassung einschlägiger Normungsaktivitäten auf nationaler, europäischer oder internationaler Ebene, persönliche Interviews mit nationalen und europäischen Interessengruppen und die Zusammenarbeit mit den zuständigen Generaldirektionen der Europäischen Kommission. Der Endbericht zum Mandat M/371 wird der Kommission und der EFTA im September 2008 vorgelegt.

Den vorläufigen Ergebnissen zufolge werden sowohl zu normungspolitischen Fragen als auch zum Normungsprogramm auf europäischer und internationaler Ebene Empfehlungen ausgesprochen. Mit der Unterstützung der beteiligten Interessengruppen sollen Anfang 2009 umfangreiche europäische Normungsprogramme vorgelegt werden.

Andreea Gulacsi  
andreea.gulacsi@cen.eu



Andreea Gulacsi

CEN Programme Manager  
New Opportunities and  
Pre-Standards

<sup>1</sup> Richtlinie 2006/123/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über Dienstleistungen im Binnenmarkt, <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:32006L0123:EN:NOT>

<sup>2</sup> Weitere Informationen: [www.cen.eu/cenorm/sectors/sectors/services/workprogramme.asp](http://www.cen.eu/cenorm/sectors/sectors/services/workprogramme.asp)

<sup>3</sup> [www.cen.eu/cenorm/sectors/nbo/value/index.asp](http://www.cen.eu/cenorm/sectors/nbo/value/index.asp)

<sup>4</sup> [www.chesss.eu](http://www.chesss.eu)

# European Commission supports standardization of services

**Business services and service sectors such as transport, energy, telecommunications, tourism and leisure account for some 70% of total employment in the EU. The European Commission has recently identified an increasing need for greater standardization of services, in order to support the full functioning of the Internal Market. In response to a mandate from the European Commission, CEN identified eleven priority fields for further action.**



**Andreea Gulacsi**

**CEN Programme Manager  
New Opportunities and  
Pre-Standards**

The role of standardization in the creation of an Internal Market for services was recognized in 2006 by the European Directive on Services (2006/123/EC)<sup>1</sup>. The directive encourages the development of European standards in order to facilitate compatibility between services, quality of service provision and information to the recipient. Supporting the Internal Market for services, CEN has created project committees to develop European standards in the areas of postal services, maintenance, facility management, tourism, real estate services, business support services, customer contact centres, services of hearing aid specialists, management consultancy, etc.<sup>2</sup> Realizing the importance of the service sector, CEN has also established the horizontal working group CEN BT/WG 163, which serves as a think tank on service standardization.

### A comprehensive approach

Although standards have been developed in recent years in some service industries, the majority of service stakeholders are still unaware of standardization and its benefits. In order to explore the opportunities of standardization in the service sector, the European Commission and EFTA issued the Programming Mandate M/340 to CEN, CENELEC and ETSI in October 2003, requesting the delivery of a programme of standardization work. The final report submitted by CEN in response to this mandate highlighted the need for a strategic approach to develop service standardization in a more structured way.

With the Second Programming Mandate (M/371), issued in July 2005, the European Commission asked CEN to submit sectoral or horizontal projects that look in depth at particular areas, industries or processes. Eleven feasibility and awareness-raising projects involving nine national standardization bodies were proposed by CEN and accepted by the European Commission and EFTA in December 2006<sup>3</sup>:

### Horizontal project

- Cross-sectoral service standardization feasibility study (CHESSS)

### Business-related projects

- Consultancy engineering services
- Outsourcing

- IT outsourcing
- Welcome/reception services
- Recruitment services
- Recreational marine services: trade, maintenance and location of sailing and motor boats

### Consumer-related projects

- Accessibility services in transport and tourism
- Smart house services for elderly and disabled people
- Services in residential homes for elderly people
- Services for resident people

The CHESSS project<sup>4</sup> aims at examining the feasibility of taking a generic rather than a sector-specific approach to European service standardization. The project also deals with the aspect of safety in the delivery of services. The emphasis in this context is on safety of the customer, not the protection of the safety and health of the service provider. The three most relevant safety-related sectors were identified as those of health care, leisure and tourism, and passenger transport.

The projects followed a methodology agreed beforehand, including desk research to identify relevant national, European or international standardization work, face-to-face interviews with national and European stakeholders, and collaboration with the relevant Directorates-General of the European Commission. The final report on Programming Mandate M/371 will be submitted to the European Commission and EFTA in September 2008.

The preliminary results show that recommendations will be made in terms of both standardization policy and standardization work programmes at European and international level. The expectations are that with support from relevant stakeholders, significant European standardization work programmes will be presented at the beginning of 2009.

*Andreea Gulacsi  
andreea.gulacsi@cen.eu*

<sup>1</sup> Directive 2006/123/EC of the European Parliament and of the Council on services in the internal market <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:32006L0123:EN:NOT>

<sup>2</sup> More details at [www.cen.eu/cenorm/sectors/sectors/services/workprogramme.asp](http://www.cen.eu/cenorm/sectors/sectors/services/workprogramme.asp)

<sup>3</sup> [www.cen.eu/cenorm/sectors/nbo/value/index.asp](http://www.cen.eu/cenorm/sectors/nbo/value/index.asp)

<sup>4</sup> [www.chesss.eu](http://www.chesss.eu)



# La Commission européenne favorable à la normalisation des services

Les services liés aux entreprises et les secteurs des services comme le transport, l'énergie, les télécommunications, le tourisme et les loisirs, génèrent environ 70 % de l'emploi de l'UE. La Commission européenne a constaté récemment une demande croissante pour une plus grande normalisation des services, qui serait un facteur favorisant le bon fonctionnement du Marché intérieur. Répondant à un mandat de la Commission européenne, le CEN a identifié onze axes d'action prioritaires.

Le rôle de la normalisation dans la création d'un Marché intérieur des services a été reconnu en 2006 par la directive européenne sur les services (2006/123/CE)<sup>1</sup>. Ce texte encourage l'élaboration de normes européennes, afin de faciliter une adéquation entre les services, la qualité des prestations et l'information à l'intention du destinataire. Apportant son soutien au Marché intérieur des services, le CEN a mis en place des comités sectoriels chargés d'élaborer des normes européennes dans différents domaines : services postaux, maintenance, « facility management », tourisme, services immobiliers, prestations aux entreprises, centres de relation client, services d'audioprothésistes, conseil en management, etc...<sup>2</sup> Conscient de l'importance du secteur des services, le CEN a également mis en place un groupe de travail horizontal: le CEN BT/WG 163, qui fait office de « think tank » en matière de normalisation des services.

## Une approche globale

Bien que des normes aient été élaborées ces dernières années dans certains secteurs de services, la majeure partie des acteurs concernés par les services n'est pas encore sensibilisée à la normalisation et à ses avantages. Afin d'étudier les possibilités offertes par la normalisation des services, la Commission européenne et l'AELE ont adressé le Mandat de programmation M/340 au CEN, au CENELEC et à l'ETSI en octobre 2003, leur demandant de proposer un programme de travail de normalisation. Le rapport final soumis par le CEN en réponse à ce mandat a mis en évidence le besoin d'une approche stratégique permettant de développer la normalisation des services d'une manière plus structurée.

Par le Second mandat de programmation (M/371) adressé en juillet 2005, la Commission européenne a demandé au CEN de soumettre des projets sectoriels ou horizontaux, qui examinent en profondeur un domaine, une industrie ou un processus de service particulier. Onze projets de faisabilité et de sensibilisation auxquels participent neuf organismes nationaux de normalisation ont été proposés par le CEN, et acceptés par la Commission européenne et l'AELE en décembre 2006<sup>3</sup> :

## Projet horizontal

- Étude de faisabilité transsectorielle de normalisation des services (CHESSS)

## Projets relatifs aux entreprises

- Services d'ingénierie conseil
- Sous-traitance
- Sous-traitance informatique
- Accueil / Services de réception
- Services de recrutement
- Services dans la marine de plaisance : commerce, maintenance et location de bateaux à voile et à moteur

## Projets relatifs aux consommateurs

- Services d'accessibilité dans les transports et le tourisme
- Services d'aménagement intelligent de domiciles pour personnes âgées et handicapées
- Services dans les foyers de personnes âgées
- Services aux personnes à domicile

Le projet CHESSS<sup>4</sup> examine s'il est possible d'adopter une approche générique plutôt que sectorielle en matière de normalisation des services en Europe. L'un des volets du projet était l'aspect de la sécurité pour les services rendus, l'accent étant mis dans ce contexte sur la sécurité du client, et non pas sur la protection de la sécurité et de la santé du prestataire. Trois secteurs ont été identifiés comme étant les plus concernés par des problèmes de sécurité : les services de santé, les loisirs et le tourisme, et le transport de passagers.

Les projets se sont déroulés suivant une méthode définie en amont, incluant une recherche visant à recenser les travaux de normalisation pertinents au niveau national, européen et international, des interviews face-à-face de parties prenantes nationales et européennes, et une collaboration avec les Directions générales concernées de la Commission européenne. Le rapport final sur le Mandat de programmation M/371 sera soumis à la Commission européenne et à l'AELE en septembre 2008.

D'ores et déjà, il ressort des résultats préliminaires que des recommandations seront faites, tant en termes de politique que de programmes de travail en matière de normalisation, et ce au niveau européen et international. On s'attend à ce que, grâce au soutien des parties prenantes concernées, des programmes de travail de normalisation significatifs à l'échelle européenne puissent être présentés au début de 2009.

Andreea Gulacsi  
andreea.gulacsi@cen.eu

Andreea Gulacsi

Responsable au sein du  
CEN du programme  
Nouvelles opportunités  
de normalisation

<sup>1</sup> Directive 2006/123/CE du Parlement européen et du Conseil du 12 décembre 2006 relative aux services dans le marché intérieur, <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:32006L0123:FR:HTML>

<sup>2</sup> On trouvera plus de détails sous : [www.cen.eu/cenorm/sectors/sectors/services/workprogramme.asp](http://www.cen.eu/cenorm/sectors/sectors/services/workprogramme.asp)

<sup>3</sup> [www.cen.eu/cenorm/sectors/nbo/value/index.asp](http://www.cen.eu/cenorm/sectors/nbo/value/index.asp)

<sup>4</sup> [www.chesss.eu](http://www.chesss.eu)

# Prüfnormen für Gehörschützer: Zwei sind eine zuviel

Das Amtsblatt der EU führt unter der Richtlinie 89/686/EWG für persönliche Schutzausrüstung (PSA) zwei Normen auf, die Prüfverfahren für pegelabhängige Kapselgehörschützer festlegen. Es wird angestrebt, eine davon mit einem formellen Einwand aus dem Verzeichnis zu löschen.



**Kopf-Simulator**

Quelle: BGIA

Zwei Normen zum gleichen Gegenstand dürfte es nach den Regeln der Normung eigentlich gar nicht geben. Denn dadurch werden die Prinzipien der Einheitlichkeit und Widerspruchsfreiheit des Normenwerks verletzt. Für die Prüfung von pegelabhängig dämmenden Kapselgehörschützern existieren jedoch seit einigen Jahren zwei Normen, deren Anwendungsgebiete sich überschneiden und deren Prüfverfahren zu unterschiedlichen Ergebnissen führen:

- Nach EN 352-4:2001 „Gehörschützer – Sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfungen – Teil 4: Pegelabhängige Kapselgehörschützer“ wird die Schalldämmung mit Mikrofonen im menschlichen Ohr gemessen.
- EN ISO 4869-4:2000 „Messung der wirksamen Schalldruckpegel von Kapselgehörschützern mit pegelabhängiger elektroakustischer Übertragungseinrichtung“ sieht einen Testaufbau mit einem Kopf-Simulator vor.

Aber damit nicht genug: Beide Dokumente sind in das Verzeichnis der harmonisierten Normen zur PSA-Richtlinie aufgenommen worden.<sup>1</sup>

## Schwachstellen der EN ISO 4869-4

Auf die Frage, welche der beiden Normen aus dem Verzeichnis gestrichen werden soll, gibt der Arbeitsschutzvertreter im zuständigen Normungsgremium, Dr. Martin Liedtke<sup>2</sup>, eine eindeutige Antwort. In einer Stellungnahme für die KAN benennt er drei wesentliche Schwachpunkte der EN ISO 4869-4:

- Das Dokument versteht sich laut Vorwort als Fachbericht und nicht als Norm, da das Prüfverfahren mit dem Kunstkopf noch nicht völlig ausgereift ist (z.B. entsprechen das Material und die Abmessungen nicht der Charakteristik des menschlichen Ohrs).
- Da der Kunstkopf nicht für diese Anwendung konstruiert wurde, sind die gemessenen Ergebnisse weder repräsentativ für die Exposition eines Benutzers noch ausreichend reproduzierbar.
- Das Prüfverfahren führt zu einer Überschätzung der Schutzwirkung der geprüften Gehörschützer. Dies haben Vergleichsmessungen im Institut für Arbeitsschutz der DGUV (BGIA) bestätigt.

## Problem in Fachkreisen erkannt

In Fachkreisen besteht Einigkeit, dass das Prüfverfahren der EN 352-4 vorzuziehen ist. Die europäischen Prüfstellen empfehlen, die Baumusterprüfung für Kapselgehörschützer nur nach EN 352-4 durchzuführen, d.h. den Schallpegel im menschlichen Ohr zu messen<sup>3</sup>. Die EN ISO 4869-4, die die Verwendung eines Kunstkopfs vorsieht, wird von ihnen abgelehnt. Der Ständige Ausschuss zur PSA-Richtlinie hat sich gemäß Beschluss vom 15. Dezember 2005 dieser Bewertung angeschlossen (vgl. ebenda).

Der Normenausschuss Akustik, Lärmminde- rung und Schwingungstechnik (NALS) im DIN hat nach Überprüfung der Norm im September 2007 einstimmig empfohlen, die EN ISO 4869-4 zurückzuziehen. Selbst im internationalen Normenausschuss (ISO/TC 43/SC 1) wird mittlerweile für die Normenreihe EN ISO 4869 die Anwendung des Mikrofon-im-menschlichen-Ohr-Verfahrens erwogen.

Im September 2007 ist der geänderte Teil 3 der Reihe EN ISO 4869 erschienen. Darin wird in Abschnitt 1 „Anwendungsbereich“ deutlich gemacht, dass das Prüfverfahren nach EN ISO 4869-4 (Kunstkopf-Methode) nur für Vergleiche verschiedener Produkte untereinander anwendbar ist, aber „nicht als grundlegendes Verfahren für Bauartprüfungen. ... Die mit diesem Verfahren ermittelten Kenndaten dürfen weder als die tatsächliche Schalldämmung des Kapselgehörschützers noch als die durch den Kapselgehörschützer bereitgestellte Schutzwirkung angegeben werden.“

Im Interesse der Rechtsklarheit in Bezug auf die Vermutungswirkung ist es deshalb aus Sicht des Arbeitsschutzes notwendig, die EN ISO 4869-4 aus dem Verzeichnis der harmonisierten Normen nach der Richtlinie 89/686/EWG zu streichen. Falls diese Norm nicht von CEN zurückgezogen wird, sollte ein formeller Einwand eingeleitet werden, um die Streichung der Norm zu erreichen.

*Ulrich Bamberg  
bamberg@kan.de*

<sup>1</sup> Vgl. Amtsblatt der Europäischen Union, C 63 vom 8.3.2008, S. 47 u. 55.

<sup>2</sup> Dr. Martin Liedtke, BGIA – Institut für Arbeitsschutz der DGUV, Leiter des Fachbereichs Arbeitsgestaltung/ Physikalische Einwirkungen, Obmann des CEN/Technischen Komitees 159 Gehörschützer  
E-Mail: martin.liedtke@dguv.de

<sup>3</sup> Recommendation for Use CNB/P/04.015 of Vertical Group 4 “Hearing Protection” of the Horizontal Committee of Notified Bodies for PPE, unter:  
[http://ec.europa.eu/enterprise/mechan\\_equipment/pppe/vertical\\_rfu.pdf](http://ec.europa.eu/enterprise/mechan_equipment/pppe/vertical_rfu.pdf)

# Test standards for hearing protectors: two is one too many

The Official Journal of the EU lists two standards for personal protective equipment (PPE) pursuant to the directive 89/686/EEC which describe test procedures for ear muffs with sound level-dependent attenuation. Deletion of the reference to one of these from the Official Journal by means of a formal objection is desirable.

The existence of two standards governing the same subject is a contravention of standardization rules, since it violates the principles of uniformity and freedom of contradiction within the body of standards. For some years now, however, two standards have existed for the testing of ear muffs with sound level-dependent attenuation. The scope of these standards overlaps, and their test methods produce different results:

- Under EN 352-4:2001, "Hearing protectors - Safety requirements and testing - Part 4: Level-dependent ear-muffs", the sound attenuation is measured by means of microphones in the human ear.
- EN ISO 4869-4:2000, "Measurement of effective sound pressure levels for level-dependent sound-restoration ear-muffs", makes provision for a test arrangement employing a head simulator.

The problem does not end there, however: both documents are listed as harmonized standards pursuant to the PPE directive.<sup>1</sup>

## Deficits of EN ISO 4869-4

To the question concerning which of the two standards should be deleted from those listed, the OSH representative on the relevant standards committee, Dr. Martin Liedtke<sup>2</sup>, has a clear answer. In a comment for KAN, he states three essential weaknesses of EN ISO 4869-4:

- According to the foreword, the document is a technical report and not a standard, since the test method involving the artificial head is not fully developed (for example, its material and dimensions are not equivalent to those of the human ear).
- Since the artificial head was not designed for this application, the measurement results obtained are neither representative for the exposure of a user, nor adequately reproducible.
- The test method results in the protective action of the tested hearing protector being overestimated. This has been confirmed by comparative measurements performed in the BGIA Institute for Occupational Safety and Health of the DGUV.

## Problem acknowledged among experts

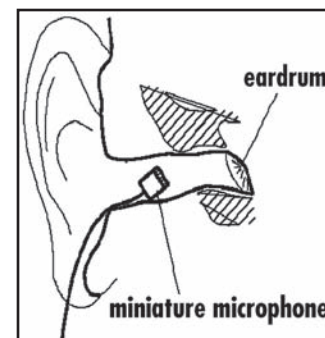
Experts agree that preference should be given to the test method in EN 352-4. The European test bodies recommend that type tests for ear muffs be performed only in accordance with EN 352-4, i.e. that the noise level be measured in the human ear<sup>3</sup>. They reject EN ISO 4869-4, which makes provision for the use of an artificial head. In its decision passed on 15 December 2005, the PPE Standing Committee concurs with this assessment (cf. *ibid*).

Following its review of the standard in September 2007, the standards committee for acoustics, noise reduction and vibration engineering (NALS) at DIN unanimously recommended that EN ISO 4869-4 be withdrawn. Even the international standards committee (ISO/TC 43/SC 1) is now considering use of the method involving a microphone in the human ear for the EN ISO 4869 series of standards.

The amended Part 3 of the EN ISO 4869 series appeared in September 2007. Section 1, governing the scope, makes clear that the test method to EN ISO 4869-4 (artificial head method) is applicable only for relative comparisons of different products, and not "as the basic test for type approval. Performance data obtained by this method are not intended to be quoted as representing the real-ear sound attenuation of an ear-muff, nor the protection provided by the ear-muff."

In the interests of legal clarity with regard to the presumption of conformity, OSH representatives therefore consider it necessary to delete EN ISO 4869-4 from the list of harmonized standards pursuant to directive 89/686/EEC. Should this standard not be withdrawn by CEN, a formal objection should be launched in order to bring about its deletion.

Ulrich Bamberg  
bamberg@kan.de



Source: EN ISO 11904-1

<sup>1</sup> Cf. Official Journal of the European Union, C 63, 8 March 2008, pp. 47 and 55.

<sup>2</sup> Dr. Martin Liedtke, BGIA – Institute for Occupational Safety and Health of the DGUV, head of the Ergonomics/Physical Environmental Factors division, Chairman of CEN/Technical Committee 159, Hearing Protectors, E-mail: martin.liedtke@dguv.de

<sup>3</sup> Recommendation for Use CNB/P/04.015 of Vertical Group 4 "Hearing Protection" of the Horizontal Committee of Notified Bodies for PPE, at: [http://ec.europa.eu/enterprise/mechan\\_equipment/ppe/vertical\\_rfu.pdf](http://ec.europa.eu/enterprise/mechan_equipment/ppe/vertical_rfu.pdf)

# Les normes d'essai pour les protecteurs acoustiques : deux, c'est une de trop

Parmi les normes pertinentes pour la mise en œuvre de la directive 89/686/CEE sur les équipements de protection individuelle (EPI), le Journal officiel de l'UE indique deux normes définissant les procédures d'essai pour les serre-tête à atténuation dépendante du niveau. On tente actuellement d'en supprimer une de la liste, par le biais d'une objection formelle.



Simulateur de tête

Source : BGIA

Selon les règles de la normalisation, il ne devrait théoriquement pas y avoir deux normes portant sur le même objet. Ceci est en effet contraire aux principes de l'uniformité et de non-contradiction de la collection normative. Or, il existe depuis quelques années deux normes d'essai relatives aux serre-tête à atténuation dépendante du niveau, dont les domaines d'application se chevauchent, et pour lesquelles les méthodes d'essai débouchent sur des résultats différents :

- Selon EN 352-4:2001 « Protecteurs individuels contre le bruit — Exigences de sécurité et essais — Partie 4 : Serre-tête à atténuation dépendante du niveau », l'atténuation sonore est mesurée à l'aide de microphones placés dans l'oreille humaine.
- EN ISO 4869-4:2000 « Mesurage des niveaux effectifs de pression acoustique des serre-tête destinés à la restitution du son » prévoit des essais effectués à l'aide d'un simulateur de tête.

Mais, comme si cela ne suffisait pas, ces deux textes figurent dans la liste des normes harmonisées au titre de la directive EPI<sup>1</sup>.

## Les points faibles de la norme EN ISO 4869-4

Lorsqu'on lui demande laquelle de ces deux normes il faudrait supprimer de la liste, le Dr Martin Liedtke<sup>2</sup>, représentant des préventeurs au sein de l'instance de normalisation compétente, n'hésite pas : dans une prise de position adressée à la KAN, il dénonce trois points faibles de la EN ISO 4869-4 :

- Comme il est précisé dans son avant-propos, le document s'entend comme un rapport technique et non pas comme une norme, la méthode d'essai recourant à une tête artificielle n'étant pas tout à fait mûrie (le matériau et les mesures, notamment, ne correspondent pas totalement aux caractéristiques de l'oreille humaine).
- La matière synthétique n'ayant pas été conçue spécialement pour cette application, les résultats des mesures ne sont ni représentatifs pour l'exposition d'un utilisateur, ni suffisamment reproductibles.
- La méthode d'essai conduit à surestimer l'action protectrice des serre-tête testés, comme l'ont confirmé des tests comparatifs menés par l'Institut de la sécurité et de la santé au travail (BGIA) de l'Assurance accidents légale allemande (DGUV).

## Les professionnels sont conscients du problème

Les cercles professionnels s'accordent à dire qu'il faut privilégier la méthode d'essai de la norme EN 352-4. Les organismes d'essai européens recommandent d'effectuer les essais de type pour serre-tête protecteurs uniquement selon EN 352-4, et donc de mesurer le niveau acoustique dans l'oreille humaine<sup>3</sup>. Ils rejettent la norme EN ISO 4869-4, qui prévoit l'utilisation d'une tête artificielle. Par décision du 15 décembre 2005, le comité permanent en charge de la directive EPI s'est rallié à cette appréciation (cf. *ibid.*).

Après avoir examiné la norme en septembre 2007, le comité de normalisation Acoustique, atténuation sonore et technique des vibrations (NALS) au sein du DIN a recommandé à l'unanimité de retirer la norme EN ISO 4869-4. Même au sein du comité international de normalisation (ISO/TC 43/SC 1), on envisage aujourd'hui, pour la série de normes EN ISO 4869, de recourir à la méthode prévoyant un microphone dans l'oreille humaine.

En septembre 2007 une version modifiée de la partie 3 de la série EN ISO 4869 a été publiée. À la section 1 « Domaine d'application », il y est précisé que la méthode d'essai selon EN ISO 4869-4 (simulateur de tête) est utilisable uniquement pour comparer différents produits entre eux, mais pas comme méthode fondamentale pour les essais de type. « Les résultats de performances obtenus conformément à cette méthode ne doivent pas être cités comme les résultats du mesurage de l'affaiblissement d'un serre-tête sur l'oreille réelle ou la protection obtenue en utilisant un serre-tête. »

Du point de vue des préventeurs, il y a donc lieu, dans l'intérêt d'une clarté juridique quant à la présomption de conformité, de supprimer la norme EN ISO 4869-4 de la liste des normes harmonisées au titre de la directive 89/686/CEE. Au cas où cette norme ne serait pas retirée par le CEN, il conviendrait d'introduire une objection formelle visant à la supprimer.

Ulrich Bamberg  
bamberg@kan.de

<sup>1</sup> Cf. Journal officiel de l'Union européenne, C 63 du 8.3.2008, p. 47 et 55.

<sup>2</sup> Dr Martin Liedtke, BGIA – Institut pour la sécurité et la santé au travail de la DGUV, Responsable du département Ergonomie/ Influences physiques, animateur du CEN/TC 159 Protecteurs acoustiques. E-mail : martin.liedtke@dguv.de

<sup>3</sup> Recommendation for Use CNB/P/04.015 of Vertical Group 4 "Hearing Protection" of the Horizontal Committee of Notified Bodies for PPE, sous : [http://ec.europa.eu/enterprise/mechan\\_equipment/ppe/vertical\\_rfu.pdf](http://ec.europa.eu/enterprise/mechan_equipment/ppe/vertical_rfu.pdf)



## Neue Bauprodukteverordnung unzureichend

Die Europäische Kommission hat im Mai 2008 den Entwurf der europäischen Bauprodukteverordnung veröffentlicht und verabschiedet. Die Mitgliedstaaten der EU haben nun Gelegenheit, ihre Positionen in eine Ratsarbeitsgruppe einzubringen, die sich derzeit mit dem Kommissionsvorschlag befasst.

Wie schon in der Bauprodukterichtlinie findet der Arbeitsschutz auch in der neuen Verordnung keine Berücksichtigung. Die Verordnung enthält keine Anforderungen für den sicheren Umgang mit Bauprodukten. Zudem ist nicht mehr vorgesehen, dass die CE-Kennzeichnung auch die Übereinstimmung mit den relevanten Anforderungen anderer Richtlinien zum Ausdruck bringt. Andererseits sind nach Artikel 48 die Mitgliedstaaten aufgefordert, einzuschreiten, wenn von Bauprodukten Gefahren für die Sicherheit und Gesundheit von Personen ausgehen, obwohl sie die Anforderungen der Verordnung erfüllen.

Die KAN setzt sich dafür ein, dass die Verordnung um eine weitere Anforderung ergänzt wird. Darin sollte festgelegt werden, dass bei der Erstellung von Bauwerken eingesetzte Produkte bei Transport, Handhabung und Verarbeitung sicher sein müssen. In Bezug auf die Normung wird ein ergänzender Hinweis in der Verordnung gefordert, dass Bauprodukte allen für sie relevanten Anforderungen anderer Richtlinien entsprechen müssen und dass die CE-Kennzeichnung wie bisher für die Erfüllung dieser Anforderungen steht. Beispielsweise müssen Bauprodukte, die an Endverbraucher vertrieben werden, auch die Sicherheitsanforderungen der Richtlinie über die allgemeine Produktsicherheit erfüllen.

## EUROSHNET veranstaltet 3. Europäische Konferenz

Zum dritten Mal veranstaltet EUROSHNET eine europäische Konferenz zu Normung, Prüfung und Zertifizierung im Arbeits-

schutz. Nach Dresden 2001 und Paris 2005 findet die Konferenz in diesem Jahr am 11./12. September in Krakau/Polen statt. Eingeladen sind Entscheidungsträger und Mitarbeiter von Arbeitsschutzinstitutionen, Vertreter von Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften, Industrie, Handwerk und Handel.

Unter dem Titel „**Sichere Produkte schaffen wettbewerbsfähige Arbeitsplätze**“ werden neue Entwicklungen in der europäischen Gesetzgebung und ihre Auswirkungen auf Normung, Herstellung, Prüfung und Zertifizierung von Erzeugnissen vorgestellt. Es soll analysiert werden, welche Bedeutung sichere Produkte für wettbewerbsfähige Arbeitsplätze haben. Das Konferenzprogramm sowie weitere Informationen finden sich unter [www.ciop.pl/EUROSHNET2008](http://www.ciop.pl/EUROSHNET2008).

Am Nachmittag des 10. September 2008 treffen sich zum zweiten Mal die in EUROSHNET ([www.euroshnet.org](http://www.euroshnet.org)) registrierten Teilnehmer zum Erfahrungsaustausch.

## Marktüberwachung entdeckt mehr gefährliche Produkte

Nach dem Jahresbericht der Europäischen Kommission hat sich die Zahl der Warnmeldungen zu gefährlichen Produkten im Schnellwarnsystem RAPEX gegenüber 2004 auf 1605 (davon 163 aus Deutschland) verdreifacht. Die Zahl der vom Markt genommenen Produkte ist nach dem Bericht im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr um 53 % gestiegen. Spielzeuge waren die am häufigsten gemeldeten Produkte, gefolgt von Motorfahrzeugen, Elektroartikeln und Kosmetika.

Der EU-Verbraucherschutzkommissarin zufolge zeigt der aktuelle RAPEX-Bericht, dass immer mehr riskante Produkte entdeckt und vernichtet werden, bevor sie den Verbrauchern in der EU Schaden zufügen können. Sie kündigte gleichzeitig neue Initiativen an, darunter einen verstärkten Informationsaustausch zwischen der EU, den USA und China.

Vollständiger Bericht: [http://ec.europa.eu/deutschland/pdf/rapex\\_report\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/deutschland/pdf/rapex_report_de.pdf)

## Veröffentlichungen

### Die neue Maschinenrichtlinie

Was ändert sich durch die neue Maschinenrichtlinie 2006/42/EG für die arbeitsschutzbezogene Normung? Antworten hierauf gibt eine von der KAN und dem European Trade Union Institute (ETUI) gemeinsam herausgegebene neue Veröffentlichung. Für Anhang I der Richtlinie, der die grundlegenden Sicherheits- und Gesundheitsschutzanforderungen enthält, wird alter und neuer Text in übersichtlicher tabellarischer Form Abschnitt für Abschnitt gegenübergestellt und kommentiert. Für den verfügbaren Teil und die weiteren Anhänge der Richtlinie werden die wesentlichen Änderungen herausgestellt.

Die Broschüre ist auf Deutsch, Englisch und Französisch (jeweils ca. 120 Seiten) kostenlos bei der KAN-Geschäftsstelle erhältlich und unter [www.kan.de](http://www.kan.de) (Publikationen → KAN-Berichte) abrufbar.

## Internet

### [www.safetyreport.tv/bg](http://www.safetyreport.tv/bg)

Kurze Informationsvideos vermitteln Grundlagenwissen zur CE-Kennzeichnung an Maschinen und Anlagen, zur Konformitätsbewertung und zur Rolle des Arbeitsschutzes in der europäischen Maschinensicherheit. Die Filme entstanden unter Federführung der Maschinenbau- und Metall-BG und der Hütten- und Walzwerks-BG.

### New Construction Products Regulation unsatisfactory

In May 2008, the European Commission published and adopted the draft of the European Construction Products Regulation. The EU Member States now have the opportunity to present their positions to a Council working party which is currently working on the Commission's proposal.

Like the Construction Products Directive before it, the new regulation does not cover occupational health and safety. It contains no provisions governing the safe use of construction products. In addition, it no longer provides for CE marking to demonstrate compliance with the relevant requirements of other directives. At the same time, Article 48 calls upon the Member States to intervene in cases where construction products present hazards to human health and safety despite complying with the requirements of the regulation.

KAN is lobbying for a new provision to be added to the regulation. This would require that products employed during the erection of structures be safe in their transport, handling and use. With regard to standardization activity, KAN calls for a supplementary provision in the regulation requiring construction products to satisfy all requirements of other directives which are relevant to them, and for CE marking to represent compliance with these requirements, as before. Construction products sold to end users, for example, must also satisfy the safety requirements of the General Product Safety Directive.

### EUROSHNET holds third European Conference

For the third time, EUROSHNET is holding a European conference on standardization, testing and certification in the field of occupational safety and health. Following the conferences in Dresden (2001) and Paris

(2005), this year's conference will be held on 11/12 September in Cracow (Poland). Decision-makers and staff from OSH institutions and delegates from employers' associations, trade unions, industry, the trade sector and commerce are invited to participate.

Under the heading **"Safer products for competitive workplaces"**, new developments in European legislation will be presented, together with their impact upon the standardization, manufacture, testing and certification of products. The conference will analyse the relevance of safe products for competitive workplaces. The conference programme and further information can be found at [www.ciop.pl/EUROSHNET2008](http://www.ciop.pl/EUROSHNET2008).

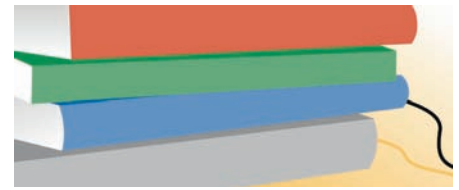
On the afternoon of 10 September 2008, the participants registered with EUROSHNET ([www.euroshnet.org](http://www.euroshnet.org)) will meet for the second time to pool their experience.

### More dangerous products detected by market surveillance

According to the annual report by the European Commission, the number of alerts in the RAPEX Rapid Alert System concerning dangerous products tripled between 2004 and 2007 to 1605. Of these, 163 were issued in Germany. The report shows that the number of products withdrawn from the market rose by 53% between 2006 and 2007. Toys were the products most frequently reported, followed by motor vehicles, electrical items and cosmetics.

According to the European Commissioner for Consumer Protection, the latest RAPEX report shows that increasing numbers of potentially harmful products are being detected and destroyed before they are able to harm consumers in the EU. At the same time, she announced new initiatives, including a greater exchange of information between the EU, the USA and China.

Full report: [http://ec.europa.eu/consumers/safety/rapex/docs/rapex\\_annualreport2008\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/consumers/safety/rapex/docs/rapex_annualreport2008_en.pdf)



### Publications

#### The new Machinery Directive

What changes will the new Machinery Directive, 2006/42/EC, have for OSH-related standardization? Answers to this question can be found in a new brochure published jointly by KAN and the European Trade Union Institute (ETUI). For Annex I of the directive, which contains the essential health and safety requirements, the brochure presents the old and new text clearly section by section in a table, together with comments. For the corpus and the remaining annexes of the directive, the brochure draws attention to the essential changes.

The brochure, in English, German and French (approx. 120 pages each), is available free of charge from the KAN Secretariat and can be downloaded from [www.kan.de](http://www.kan.de) (Publications → KAN Reports).

### Internet

#### [www.safetyreport.tv/bg](http://www.safetyreport.tv/bg)

Short information videos explain the principles of CE marking of machinery and plants, conformity assessment, and the function of the OSH lobby in the context of European machine safety. The clips were produced under the overall control of the institutions for statutory accident insurance and prevention in the mechanical engineering and metalworking industry and the iron and steelmaking industry.

## Produits de construction: un nouveau règlement insuffisant

En mai 2008, la Commission européenne a publié et adopté le projet de règlement européen sur les produits de construction. Les États membres de l'UE ont maintenant la possibilité de faire valoir leurs positions auprès d'un groupe de travail du Conseil qui examine actuellement le projet de la Commission.

Comme c'était déjà le cas dans la directive Produits de construction, la sécurité et la santé au travail ne sont pas prises en compte dans le nouveau règlement. Celui-ci ne contient aucune exigence relative à la sécurité dans la mise en œuvre des produits de construction. En outre, il n'est plus prévu que le marquage CE exprime également la conformité aux exigences applicables des autres directives. L'article 48 prévoit cependant que les États membres interviennent si des produits de construction conformes aux exigences du règlement présentent des risques pour la santé et la sécurité des personnes.

La KAN s'efforce d'obtenir que le règlement soit complété par une nouvelle exigence. Celle-ci devrait stipuler que les produits mis en œuvre au cours de travaux de construction ne doivent présenter aucun risque pour la sécurité lors de leur transport, de leur manutention ou de leur transformation. Concernant la normalisation, il est demandé qu'une indication soit ajoutée dans le règlement, précisant que les produits de construction doivent être conformes à toutes les exigences qui leur sont applicables dans d'autres directives et que le marquage CE garantisse, comme c'était le cas jusqu'ici, la conformité à ces exigences. Les produits de construction vendus au consommateur final, par exemple, doivent être conformes aussi aux exigences de sécurité de la directive sur la Sécurité générale des produits.

## EUROSHNET organise la 3<sup>e</sup> Conférence européenne

Pour la troisième fois, EUROSHNET organise une conférence européenne consacrée à la normalisation, aux essais et à la certification dans le domaine de la sécurité et de la santé au travail. Après Dresde en 2001 et Paris en 2005, cette manifestation se déroulera cette année les 11 et 12 septembre à Cracovie (Pologne). Elle s'adresse aux décideurs et collaborateurs d'organismes de prévention, aux représentants d'associations patronales, aux syndicats, à l'industrie, à l'artisanat et au commerce.

Intitulée « **Des produits plus sûrs pour des lieux de travail compétitifs** », cette conférence permettra de présenter de nouveaux développements dans la législation européenne, et leur impact sur la normalisation, la fabrication, les essais et la certification de produits. Il est prévu d'y analyser l'importance qu'ont les produits sûrs pour des emplois compétitifs. On trouvera le programme de la conférence, ainsi que d'autres informations, sous [www.ciop.pl/EUROSHNET2008](http://www.ciop.pl/EUROSHNET2008).

L'après-midi du 10 septembre 2008, les participants inscrits au réseau EUROSHNET ([www.euroshnet.org](http://www.euroshnet.org)) se rencontreront pour la deuxième fois, pour un échange d'expérience.

## Davantage de produits dangereux détectés

Le rapport annuel de la Commission européenne révèle que le nombre des alertes dans le Système d'alerte rapide RAPEX concernant des produits dangereux a triplé par rapport à 2004, passant à 1605 (dont 163 en Allemagne). D'après le rapport, le nombre de produits retirés du marché en 2007 a progressé de 53 % par rapport à l'année précédente. Les jouets étaient les produits les plus souvent signalés, suivis par les véhicules à moteur, les appareils électriques et les cosmétiques.

Selon la Commissaire européenne responsable de la protection des consommateurs, il ressort de l'actuel rapport RAPEX que de plus en plus de produits à risques sont détectés et détruits avant de pouvoir nuire aux consommateurs de l'UE. Elle a annoncé en même temps de nouvelles

initiatives, notamment un renforcement des échanges d'informations entre l'Union européenne, les États-Unis et la Chine.

Rapport complet: [http://ec.europa.eu/consumers/safety/rapex/docs/rapex\\_annualreport2008\\_fr.pdf](http://ec.europa.eu/consumers/safety/rapex/docs/rapex_annualreport2008_fr.pdf)

## Publications

### La nouvelle directive Machines

Quels changements la nouvelle directive Machines 2006/42/CE est-elle susceptible d'induire pour la normalisation relative à la sécurité et la santé au travail ? Un élément de réponse est fourni par une nouvelle brochure publiée conjointement par la KAN et l'European Trade Union Institute (ETUI). Pour l'Annexe I de la directive, qui contient les exigences essentielles de sécurité et de santé, l'ancien et le nouveau texte sont comparés et commentés, passage par passage, sous forme de tableau clairement structuré. Pour la partie juridique et les autres annexes de la directive, la brochure reprend les principales modifications.

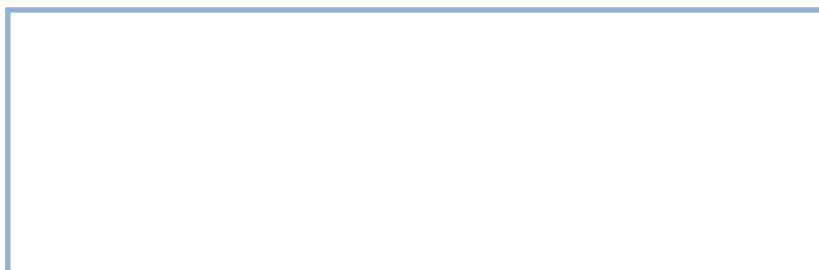
Publiée en versions allemande, anglaise et française (environ 120 pages chacune), la brochure est disponible gratuitement auprès du Secrétariat de la KAN, et peut être télé-chargée sur le site [www.kan.de](http://www.kan.de) (Publications → Rapports KAN).

## Internet

### [www.safetyreport.tv/bg](http://www.safetyreport.tv/bg)

De brefs films vidéos informatifs fournissent des connaissances de base sur le marquage CE sur les machines et installations, sur l'évaluation de conformité et sur le rôle de la prévention dans la sécurité des machines au niveau européen. Les films ont été réalisés sous l'égide de la BG Construction mécanique et métallurgie, et de la BG Si-dérurgie.

# TERMINE EVENTS / AGENDA



Info	Thema / Subject / Thème	Kontakt / Contact
01.07.08 Leinfelden- Echterdingen	DIN-Tagung <b>CE-Kennzeichnung – Fremdkontrolle oder Eigenverantwortung</b>	DIN-Tagungen & DIN-Seminare Tel.: +49 30 2601 2484 www.beuth.de
03.07. - 05.07.08 Dresden	Seminar <b>Interkultureller Dialog in Arbeit und Gesundheit</b> Deutsch, English	BGAG Dresden / OSHA Tel.: +49 351 457-1612 www.bgag-seminare.de > Seminardatenbank 910011
06.08. - 08.08.08 Dresden	Seminar <b>Kleine und mittlere Unternehmen für Sicherheit und Gesundheit gewinnen</b>	BGAG Dresden Tel.: +49 351 457 1900 www.bgag-seminare.de > Seminardatenbank 700048
17.08. - 22.08.08 Kuopio (FIN)	Seminar <b>Occupational Dermatology with second course on Chemistry of Contact Allergy</b>	FIOH Tel.: +358 30 474 2288 www.niva.org/courses/2008/2008_occupational %20_dermatoses.htm
18.08. - 22.08.08 Dresden	Seminar <b>Englisch für Mitarbeiter im Arbeitsschutz - Fit for International Conferences</b>	BGAG Dresden Tel.: +49 351 457 1918 www.bgag-seminare.de > Seminardatenbank 510034
11.09. - 12.09.08 Kraków	Conference / Konferencja / Konferenz <b>Safer products for competitive workplaces</b> 3rd European Conference on standardization, testing and certification English, Polski, Français, Deutsch	CIOP Tel.: +48 22 623 36 78 www.ciop.pl/16650.html
16.09. - 18.09.08 Dresden	Seminar <b>Sichere Produkte in Verkehr bringen: Die praktische Umsetzung des Geräte- und Produktsicherheitsgesetzes</b>	BGAG Dresden Tel.: +49 351 457 1618 www.bgag-seminare.de > Seminardatenbank 500018
07.10. - 10.10.08 Hamburg	Messe + Kongress / Fair + Congress <b>Arbeitsschutz Aktuell 2008</b>	Hinte Messe GmbH Tel.: +49 721 93133 720 www.arbeitsschutz-aktuell.info
27.10. - 29.10.08 Dresden	Seminar <b>Grundlagen der Normungsarbeit im Arbeitsschutz</b>	BGAG Dresden Tel.: +49 351 457 1970 www.bgag-seminare.de > Seminardatenbank 700044
22.10.08 Berlin	Seminar <b>Das neue Geräte- und Produktsicherheitsgesetz (GPSG): Inhalte - Ziele - praktische Umsetzung - Haftung</b>	Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin Tel.: +49 231 9071 2219 www.baua.de/nn_51196/de/Aktuelles-und-Termine/ Veranstaltungen/2008/10.22-GPSG.html

## IMPRESSUM



Verein zur  
Förderung der  
Arbeitssicherheit  
in Europa

**Herausgeber / publisher / éditeur:** Verein zur Förderung der Arbeitssicherheit in Europa e.V. (VFA)  
mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales / with the financial support of the  
German Ministry of Labour and Social Affairs / avec le soutien financier du Ministère allemand du Travail et des Affaires sociales.  
**Redaktion / editor / rédaction:** Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN), Geschäftsstelle – Sonja Miesner, Michael Robert  
**Schriftleitung / responsible / responsable:** Dr.-Ing. Joachim Lambert, Alte Heerstr. 111, D - 53757 Sankt Augustin  
**Übersetzung / translation / traduction:** Odile Brogden, Marc Prior  
**Erscheinungsweise:** vierteljährlich / published quarterly / parution trimestrielle  
**Verbreitungsweise** unentgeltlich / distributed free of charge / distribué gratuitement  
**Tel.** +49 (0) 2241 - 231 3463 **Fax** +49 (0) 2241 - 231 3464 **Internet:** www.kan.de **E-Mail:** info@kan.de